

Bochumer Zeitung

Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt, Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 263

Dienstag, den 9. November 1926

98. Jahrgang.

30 prozentige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung beschlossen.

Die Uebersicht über die Reichseinnahmen und Ausgaben. — Kommunistische Agitation im Ruhrgebiet. — Der Termin für die deutsch-engl. Industrie-Verhandlungen.

Die Reichsfinanzen.

Uebersicht des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 8. Nov.

Laut Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Reichseinnahmen und Ausgaben in den Monaten April bis September 1926 belaufen sich in dem angegebenen Zeitraum die Einnahmen des ordentlichen Haushalts auf 3544,1 Millionen RM., die Ausgaben des ordentlichen Haushalts auf 3559,8 Millionen RM., das Monatsmittel der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 183,9 Millionen RM. Im außerordentlichen Haushalt belaufen sich die Einnahmen auf 1,1 Millionen RM., die Ausgaben auf 529,0 Millionen RM. Währen die nachträglichen Einnahmen zu Zeiten des Rechnungsjahres 1925 betrugen 48,5, die Ausgaben 318,3 Millionen RM. Der Stand der schwebenden Schulden am 30. 9. 1926 war: 1. Zahlungsvorgaben aus der Begabung von Schatzanweisungen 18,6, 2. Sicherheitsleistungen 50,9, 3. Darlehen von der Post 100,0 Millionen Reichsmark.

Die Fünf-Männer-Resolution.

Kommunistische Agitation im Ruhrgebiet.

Essen, 8. Nov.

Die kommunistische Presse gibt seit Monaten alle erdenkliche Mühe, im Ruhrgebiet einen Solidaritätsstreik mit den britischen Bergarbeitern zu veranlassen, hat aber damit selbst bei dem radikalen Teil der Belegschaften keinen Erfolg. Bei dieser Streikagitation spielt eine von dem Betriebsrat von Weeder, wertz, einer zehnjährigen Schwachmutter, geführte Resolution, die sich für den Solidaritätsstreik ausspricht, eine besondere Rolle. Was es mit dieser Resolution auf sich hat, sieht man jetzt aus der Veröffentlichung eines Betriebsratsmitglieds genannter Besche in der Bergarbeiterzeitung, in der mitgeteilt wird, daß von 14 Mitgliedern nur 5 für die Resolution gestimmt haben, 5 Mitglieder waren bei der Abstimmung überhaupt nicht anwesend. In der nachfolgenden Belegschaftsversammlung, an der von 1850 Mann Belegschaft ganze 55 Mann zugegen waren, wurde aus der Parole der Kampfjugend 5 Betriebsräte zugestimmt, dieses Abstimmungsergebnis dann zur weiteren Agitation benutzt und als Beweis für allgemeine Streikstimmung im Ruhrgebiet sogar an Cook nach England telegraphiert. Auch den zum Kommunismus neigenden Arbeitern muß es allmählich klar werden, daß zwischen kommunistischer Theorie und Praxis große Abstände bestehen. Es ist ferner bekannt, daß von einem Solidaritätsstreik in England noch nie die Rede gewesen ist. Während dort die kommunistischen Machthaber das Streiken radikal verbieten, weil es eine schwere Schädigung des gesamten Volkes bedeuten würde, sollen die deutschen Arbeiter für die Interessen der Kommunisten Not und Entbehrungen auf sich nehmen.

Das Städtebaugesetz.

Der Entwurf an den Landtag.

Berlin, 8. Nov.

Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag jetzt den Entwurf eines Städtebaugesetzes überreicht, das in 9 Abschnitten mit 151 Paragraphen die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden vorausschauend ordnen soll.

In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß der Städtebau eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist und daß die Arbeit der Privatunternehmer sich ihrem Plan unter allen Umständen anzupassen hat. Das Durchgreifen der Vorlage, die die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden ordnen soll, ist in vielen Teilen des Landes nach einer auf sorgfältiges Studium aufbauenden Planung, insbesondere des Verkehrs, das Gesetz soll ohne Einschränkung für das gesamte Staatsgebiet gelten.

Die Industrie-Verhandlungen.

Zusammenkünfte im Dezember und April.

London, 8. Nov.

Bei den deutsch-englischen Industrie-Verhandlungen sind zwei nebeneinanderlaufende Missionen zu verzeichnen. Während die Vertreter der Industriellenorganisationen beider Länder bereits Anfang Dezember zusammenkommen, ist die Fortsetzung der in Rom begangenen Gespräche erst für Anfang April in Aussicht genommen. Dr. Dulsberg hat die an den Verhandlungen in Rom teilnehmenden britischen Industriellen zu diesem Zeitpunkt nach London eingeladen. Aus der Tatsache, daß Dr. Dulsberg bei den Dezember-Verhandlungen als Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie teilgenommen und auch im April in Rom als deutscher Vorkämpfer auftreten wird, kann irgendwelche Zusammenhang zwischen den beiden Missionen hergeleitet werden. Während es sich im Dezember um das Studium der gegenwärtigen Arbeitsmethoden und Organisationsfragen handelt, wird im April die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter besprochen werden.

Undurchführbarkeit der Beschlüsse durch die Regierung.

Die Regierungsparteien verlassen den Reichstagsaal — Bedeutende Erklärung Graf Westarp.

Berlin, 8. Nov.

Die Beratung der Anträge zur Erwerbslosenunterstützung wird fortgesetzt.

Abg. Brey (Soz.) erstattet zunächst den Bericht des Hauptauschusses. Der Hauptauschuss hat die gegen den Willen der Regierungsparteien im sozialpolitischen Ausschuss gefassten Beschlüsse über den unbegrenzten Fortbezug der Unterstützung, über die Einbeziehung der Jugendlichen usw. abgelehnt. Der Antrag des Hauptauschusses beschränkt sich auf die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Erhöhung der Unterstützungssätze um 10 und 15 Proz. und auf den vollen Zuschlag für das vierte Kind. Die Regierungsparteien haben in einem Antrag den vom sozialpolitischen Ausschuss abgelehnten Vorschlag aufgenommen, wonach im Wege einer Kreditschöpfung den Ausgabewerten bis zum 31. März 1927 die Unterstützung weitergeleistet werden soll. Die Kosten der Kreditförmung sollen zu drei Vierteln vom Reich, zu einem Viertel von der Gemeinde getragen werden. Nach einem weiteren Antrag der Regierungsparteien sollen die Gemeinden aus Mitteln der Erwerbslosenunterstützung die Beiträge zur Invaliden-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung entrichten, die zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit erforderlich sind.

Abg. Griebel (Soz.) wendet sich gegen die

jetzige Praxis der Pflichtarbeit.

Abg. Hädel (Komm.) beantragte die sofortige Aufhebung der Pflichtarbeit und der Bedürftigkeitsprüfung. Ein Antrag der Regierungsparteien erludt die Reichsregierung, für die durch die Erhöhung der Unterstützung entstehenden Kosten den Ländern und Gemeinden einen angemessenen Aufschubbetrag zur Verfügung zu stellen.

Die Regierungsparteien erließen in einem Antrag die Regierung, die berufliche Ausbildung, Fortbildung und Anpassung der Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen, mit verlässlichen Mitteln zu fördern und dabei auch die Jugendlichen einzubeziehen, die noch keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben.

Eine Entschließung der Sozialdemokraten verlangt für den Rest des Etatsjahres die Verteilung von 1 1/2 Millionen als Härtausgleich für die durch die Erwerbslosenunterstützung besonders belasteten Gemeinden.

Die kommunistischen Anträge werden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung

wird dann der sozialdemokratische Antrag, der die Unterstützungssätze um 30 Prozent, die Familienzuschläge um 20 Prozent erhöhen will, mit 205 gegen 141 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Tafel haben neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Wäffler gestimmt.

Die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses wird von den Kommunisten mit lauten Beifallrufen aufgenommen.

Reichsarbeitsminister Brauns

erhebt sich und gibt folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung hat natürlich zu diesem Beschluß des Reichstages noch keine Stellung nehmen können. Sie wird das jedoch wie möglich tun. Ich bin aber von den anwesenden Regierungsvorstößen zu der Erklärung ermächtigt, daß auf Grund der bisher über diesen Gegenstand gepflogenen Verhandlungen wahrscheinlich nicht die Möglichkeit für die Reichsregierung besteht, diesen Beschluß durchzuführen. (Beifall und Zurufe bei den Kommunisten.)

Abg. Graf v. Westarp (Dnl.): Ich will erklären, warum wir für den sozialdemokratischen Antrag gestimmt haben. Es ist nicht anzunehmen, daß die Sozialdemokratie wirklich mit einer Annahme ihrer Anträge gerechnet hat, zumal noch nicht ein klarer Bild über die zur Verfügung stehenden Geldmittel geschaffen worden ist. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hoch hat im Ausschuss auch gar keine Vermittlung darüber geäußert, daß mit unserer Hilfe seine Anträge angenommen wurden. Ja, er hat uns deswegen der Diskussion beizugehen. Die Regierung und die Regierungsparteien sind den Sozialdemokraten immer weiter entgegengekommen. Sie wollten offenbar mit nachsichtigen Mehrheiten die Vorlage machen. Unter diesen Umständen haben wir durch unsere Abstimmung den Sozialdemokraten die Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie die praktische und parlamentarische Folgerungen aus der Annahme ihrer Anträge ableiten wollen. (Beifall bei den Deutschnationalen.) Wir konnten der Regierung und den Regierungsparteien nicht die Verantwortung dafür ersparen, wie sie sich zu den sozialdemokratischen Forderungen stellen wollen. Wir werden uns bei den nächsten Abstimmungen der Stimme enthalten und in der Schlussabstimmung

gegen die ganze Vorlage stimmen.

(Beifall bei den Deutschnationalen.)

Abg. Koch (Soz.) weist die Ausführungen des Abg. Graf v. Westarp zurück.

Präsident Loebe: Es gibt keine Schlussabstimmung, denn es handelt sich um kein Gesetz, sondern um ein Erlassen an die Reichsregierung, dem diese ganz oder teilweise entsprechen kann. (Große Beifall und Beifall bei den Regierungsparteien. Rufe: Reingefallen!)

Abg. Graf v. Westarp (Dnl.): Wir haben mit unserer Abstimmung den Erfolg gehabt, die verlorene Agitation der Sozialdemokraten zu entlarven.

Abg. Thiel (D. V.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Graf v. Westarp. Die Deutschnationalen hätten im Ausschuss eine Passivität gezeigt, die man in einer so wichtigen Frage nicht hätte erwarten sollen. Ihre jetzige Haltung sei tief bedauerlich.

Abg. v. Guericke (Z.): Ich beantrage, die Beratungen abzubrechen.

In der Abstimmung über diesen Antrag, für den die Regierungsparteien stimmen, enthalten sich die Deutschnationalen der Abstimmung. Die Abstimmung ergibt die

Ablehnung des Antrages

von Guericke mit 140 gegen 140 Stimmen bei 52 Enthaltungen. Die Abstimmungen werden also fortgesetzt.

Kommune beantragt unter großer Anwesenheit Abg. Reich (Bdr. Vpr.) die Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss. Für diesen Antrag erheben sich wieder nur die Regierungsparteien. Der Antrag auf Verweisung an den Ausschuss wurde mit 149 gegen 138 Stimmen bei 28 Enthaltungen abgelehnt.

Als die Abstimmungen dann fortgesetzt werden, verlassen die Regierungsparteien unter großem Hallo der Linken den Saal.

Die sozialdemokratischen Anträge gelangen dann zur Abstimmung, da Sozialdemokraten und Kommunisten dafür stimmen und die Deutschnationalen und Wäffler sich der Abstimmung enthalten und die anderen Parteien nicht vertreten sind.

Schließlich bezieht sich Abg. Schetter (Zr.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Abstimmung ergibt die Unmöglichkeit von 230 Abgeordneten. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Der Präsident beraumt eine neue Sitzung für 14 Stunden später an. Auf der Tagesordnung stehen die Handelsabkommen mit Finnland, Lettland usw.

In der zweiten Sitzung

werden die Verträge mit Finnland, Lettland, Frankreich und der Schweiz ohne Debatte dem auswärtigen und dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Loebe: Ich für die Dienstadtsgesetz, die um 3 Uhr nachmittags beginnt, als Tagesordnung der Nachtragssitzung für 1926 mit den Anträgen zum Sozialversicherungsgesetz vor.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, morgen zunächst die Erwerbslosenfrage weiter zu beraten.

Gegen die Stimmen der Regierungsparteien wird dem Antrag Stöcker entsprechend beschlossen, die noch nicht erledigten Anträge zur Erwerbslosenunterstützung morgen zu beraten.

Das Reichskabinett trat heute nach der ersten Sitzung des Reichstages zusammen und beschloß, die schon vorbereitete Anordnung über die Erhöhung der Unterstützungssätze der Erwerbslosenunterstützung entsprechend den Anträgen der Regierungsparteien und den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages den morgen zusammengetretenen Ausschüssen des Reichstages zu unterbreiten. Infolgedessen darf damit gerechnet werden, daß die neuen Sätze mit Wirkung vom 8. Nov. in Kraft treten werden.

Nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstages traten am Montagabend die Fraktionen der Regierungsparteien zusammen, um die Vorgänge bei der Beratung der Erwerbslosenunterstützung in der Plenarsitzung zu ordnen. Es wurde beschlossen, am Dienstag mittag eine Konferenz der Führer der Regierungsparteien abzuhalten, um das weitere Vorgehen bei der Beratung der Erwerbslosenunterstützung in der Dienstadtsgesetz des Reichstages festzusetzen. Die kommunistische Fraktion des Reichstages beschloß, wie wir hören, zunächst nicht, ein neues Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung oder den Arbeitsminister wegen der Erwerbslosenunterstützung einzubringen. Sie verlagert zunächst die Abstimmung über die bereits vorliegenden Mißtrauensvotum, das befragt, der Reichsarbeitsminister besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Ausreichender Vorrat für Mehl und Zucker. Berlin, 8. Nov. Die Fraktion der D. V. B. hat im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium ersucht, beim Reiche für eine Preisbegrenzung der Mehl- und Zuckerpreise einzuwirken.

Anzeigengruppe. Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtbereich. Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtbereich. Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Stadtbereich.

Von Dr. Heinrich Dehm.

Der Verfasser, der Sohn des Dichters Richard Dehm, der als Arzt in Berlin tätig ist, hat eine kostenlose Sprechstunde für freiwillig zweifelhafte eingezeichnet, und dadurch schon manchen Selbstmord verhindert.

Lebenshilfe ist ein mitmenschliche Hilfe zu freudigem Leben. Der Ton liegt unbedingt auf der Freundschaft. Selbstverständlich ist das ein Ideal ohne Ziel, das selten erreicht wird; aber es darf als Ziel niemals vergessen werden. Denn Leben, nur um des Daseins willen ist ein reines Vegetieren und des Menschen unwürdig. Wir haben mit aller Energie darauf hinzuwirken, das Leben nicht nur auskömmlich, nicht nur erträglich, sondern darüber hinaus auch freudig und strahlend zu gestalten.

Selbstverständlich ist solche Lebensfreude stark abhängig von wirtschaftlichen, sozialen und körpergeundheitlichen Dingen. Doch ist die Lebensfreude nicht nur von diesen äußeren Faktoren bedingt, sondern vor allem, und zwar zentral, abhängig von einer gesunden seelischen Anlage und Einstellung. Früher wurde die Selbstständigkeit der Geistlichen und der Hausärzte dieser seelischen Einstellung von Mensch zu Mensch häufig gerecht. Heutzutage ist — wenigstens in den großen Städten — die charitative Tätigkeit derartig von Bürokratie, konfessioneller Einseitigkeit und parteipolitischen Interessen getrieben, daß von einer innerlich mitfühlenden und verlegenden Hilfe von Mensch zu Mensch in öffentlicher und privater Wohlfahrt meist leider noch wenig zu spüren ist.

Darum hat die gesamte heutige städtische Wohlfahrtsarbeit auch fast überall jenen freudigen, unbeeinträchtigten, überhäufenden und überlastenden Charakter, der die Hilfesuchenden häufig so hart und kalt annimmt, daß die Feinsinnigen und Wertvollen unter ihnen oft tatsächlich lieber zugrunde gehen oder den Freitod wählen, als sich jenen Wohlfahrtsbehörden und Vereinen anzuvertrauen.

Lebenshilfe ist also nicht irgendein neuer Zweig oder eine neue Methode der sozialen Hilfsarbeit, sondern es ist eine neue Einstellung oder besser: eine alte, eigentlich ewig junge, einzig richtige und leider nur heute so stark vergessene und vernachlässigte Einstellung von Mensch zu Mensch, in der dem Helfenden innerlich ebensoviel geschenkt wird, als er dem Hilfesuchenden in irgendeiner Form gibt. Solche Hilfe erfordert natürlich sehr viel Zeit für den einzelnen Fall, viel seelische Kraft und Widerstandsfähigkeit und ein hilfsfreudiges Herz. Solche Lebenshilfe darf unter keinen Umständen von dogmatischen, kirchlichen, parteipolitischen, Hassendonten oder weltanschaulichen Hemmungen eingeengt werden. Der Lebenshelfer muß sich rein mitmenschlich in Verhältnisse, Seele und Anschauungen des Hilfesuchenden versetzen können. Doch darf die Hilfe selbstverständlich nicht nur in dieser innerlichen Einstellung bestehen, obgleich sie unbedingt notwendig ist, um den Hilfesuchenden dazu zu bringen, sich vertrauensvoll aufzuschließen und auszusprechen. Diese rein menschliche Beichte und das dazu notwendige Zuhören können auch Ausnahmen, Zurechtweisungen, in je sehr vielen Fällen äußeren und inneren Unglücks eine große Erleichterung und Entlastung der notleidenden Seele, daß dadurch oft ein Mensch von dem letzten, verzweiflungsvollen Schritt vorübergehend oder dauernd abgehalten werden kann. Doch besser als alle allgemeinen Ausführungen über Lebenshilfe geben wohl ein paar praktische Fälle den richtigen Begriff über Wesen und Art dessen, was wir Lebenshilfe nennen.

Eine Dame des bürgerlichen Mittelstandes, die Witwe eines vermögenslos gestorbenen Großkaufmanns, besitzt noch die große, ihren früheren Vermögensverhältnissen angemessene, komfortable Wohnung in Berlin W. Hausgegenstände sind ein schwerer Koffer. Er hat auf Grund eines Formfehlers die Möglichkeit, eine Miete zu fordern, die etwa der doppelten Friedensmiete entspricht. Er stellt sich auf den fast juristischen Standpunkt und will der Mieterin sogar das Abverleihen nicht erlauben, obgleich die Dame sich dadurch aus ihrer vollkommenen Mittellosigkeit und wirtschaftlichen Not eventuell befreien könnte. Das Wohlfahrtsamt ist für diesen Fall nicht zuständig. Das zuständige Mietvermittlungsbüro verweigert. Die Gerichte arbeiten so langsam, daß die arme Frau in ihrer Not auf diese Entscheidung nicht warten kann. Vielleicht ist sie mit ihrem stellungslosen Sohn verhungert, wenn die Entscheidung endlich kommt. Da findet sich ein Mensch, der den Willen und die Zeit aufbringt, diese arme Frau gründlich anzuhören, ihre Äußerungen durchzulesen und sich mit sehr energiegelassen Briefen an den zuständigen Richter zu wenden, ob ihm nicht vielleicht in letzter Stunde sein Gewissen zurecht, einmal nicht kalt-lautmännlich, sondern menschlich zu handeln. Der Helfende ist kein Utopist, sondern

er macht nach dem ersten Eindruck einen sehr günstigen Eindruck. Die Vorzüge, die seine guten Beziehungen sind von nachweislicher und nachdrücklicher Wirkung auf den Herrn Bankier. Soweit das Praktische dieses Falles, um zu beweisen, daß Lebenshilfe nicht eine schwammige, füllige oder auch nur einzig und allein innerliche Angelegenheit ist. Was aber für den inneren Gehalt und das Wesen der Lebenshilfe an diesem Fall wichtig ist, ist etwas anderes: die Dame kommt nicht nur als Wohnungsbau, sondern sie führt mit Recht, daß sie hier als Mensch, und zwar als ganzer Mensch mit all seinen Vorfällen, Schwierigkeiten und Bedürfnissen angesehen wird. Es ist ihr eine Selbstverständlichkeit, öfter zu jenem helfenden Menschen zu gehen, um ihr Herz zu erleichtern, oder um sich Rat auch in anderen Fragen zu holen. Also in diesem sehr praktischen und nüchternen Fall spielt das Seelische und rein Menschliche eine wesentliche Rolle.

Ein zweiter interessanter Fall: In einer Strafanstalt sitzt ein Mann aus Arbeiterkreisen; er hatte sich durch jähren Fleiß und Ruhe eine kleine Vermögen in das Kleinbürgerliche Milieu herausgearbeitet. Die Institution hatte ihm sein kleines Kapital und Geschäft genommen. Durch die Ungerechtigkeit und Entstellung dieser schrecklichen Zeit hatte er seine frühere moralische Festigkeit verloren: als kleiner angestellter Geschäftsmann ließ er sich zu einer Beschäftigung verführen. Mit Bewährungsfrist entlassen, blieb er heilloslos, vertraut die geringen Wohlstandsgelehrer und beging schließlich, mit anderen zusammen, einen schweren Betrug. Jetzt sitzt er im Gefängnis. Verwandte hat er nicht mehr. Auch Freunde und Bekannte wollen nichts von ihm wissen. Mit dem Anstaltsgeistlichen kann er keine menschliche Fühlung gewinnen. Das ist es eines Tages in einer Zeitung von einem Menschen, der sich mit Lebenshilfe abgibt. Er schreibt an ihn und bittet um nichts weiter, als daß er sich ab und zu in Briefen ausdrücken dürfe einem Menschen gegenüber, von dem er hoffe, verstanden zu werden. Nun korrespondieren diese beiden Menschen zusammen: der draußen in der Freiheit schreibt kurze Briefe, weil er wenig Zeit und Ruhe findet; der in der Strafanstalt schreibt sehr lange Briefe, weil er zu viel mit sich selber allein sein muß. Diese langen Briefe sind keine Meißelwerke, haben nichts Bestechendes, Künstliches oder Erschütterndes. Sie sind einfache, zum Teil sogar etwas verformte Dokumente menschlicher Ungleichheit, welche dem, der sie schreibt, mindestens für die Zeit des Schreibens das Gefühl der Unfreiheit und des Verlassens von der Seele nehmen — denn er weiß, seine Briefe werden gelesen, verstanden und mitgeteilt.

Was lehren uns diese zwei herausgegriffenen Einzelfälle? Sie bemerken uns, wie leicht es ist, durch ein klein wenig reiner Menschlichkeit unglücklichen oder notleidenden Menschen etwas zum Leben und zur Freude zu verschaffen. Sie führen uns aber andererseits auch unsere große Ungleichheit im Leben vor Augen. Sie zeigen uns schließlich, wieviel Mitleid und Güte in vielen Instinkten der Menschheit und der Gerechtigkeit herrscht, in denen reine Menschlichkeit herrschen sollte und keine pharisäische Menschlichkeit. Und eine praktische Erkenntnis sollen wir aus diesen Tatsachen und Zuständen gewinnen: alle menschlich empfindenden Personen sollten sich dafür einsetzen, daß in den Institutionen der Wohlfahrt und der Gerechtigkeit nicht nur gefragt wird, nach Zeugnissen über Leistung, Verkommen, Kirchenbekenntnis und Parteiblog, sondern vor allem nach Zeugnissen und Leistungen eines mitfühlenden Herzens und einer starken menschlichen Seele. Wenn auch solche herbeigebenen Menschen meistens den technischen Anforderungen bürokratischen Dienstes nicht voll gewachsen sind und oft viel Zeit „verschwanden“, so wird doch dieser „Verlust“ reichlich aufgewogen durch das Mehr an Wärme und Menschlichkeit, die sie in ihrer Umgebung verbreiten und welche das lebendige Grundelement bilden sollten für alle Hilfsarbeit am menschlichen Leben.

Kommisariats Verwendung des Generals von Seck? Berlin, 9. Nov. Wie die W. Z. wissen will, soll die Reichsregierung daran denken, die Fähigkeiten des Generalobersten von Seck auch nach seinem Wiedertreten dem Vaterland nutzbar zu machen. Man rechnet dem W. Z. zufolge mit der einen oder anderen kommissariats Verwendung des Generals.

Städtische Gemäldegalerie.

Die Novemberausstellung zeigt uns zunächst eine sehr interessante Sammlung von Werken von Willy Jaezel, Berlin. Landschaften, Porträts und Aquarelle sind von überaus großer Wichtigkeit. Diese Kraft von Bewegung, Ausdruck, Farbe eignet vor allem den Landschaften des Künstlers. Seine „Wälder im Cirocco“ sind in der schönsten Stimmung über den Bergen, den düster leuchtenden Bäumen und dem fahlen Vordergrund unvergleichlich. Gleich schwer-massig und doch luftdurchtränkt wirkt die „Dalmatinische Küste“. Von den beiden Landschaften aus Hiddensee faßt die eine mit dem mächtigen, streitenden, gleißenden dünnen Vordergrund und dem schwer leuchtenden Landstrich mit dem einsamen Haus, die wie vom fläuternden Sand erdrückt, sich in „Aber Beharrlichkeit unter den leuchtenden Himmel“ bilden, ein Bild von wundervollem Stimmungseffekt ist aber auch das zweite Bild aus Hiddensee mit dem heiligen Wasser, dem zur Sonne drei einen Himmel und dem düsteren Dünenvorgrund. Auch der „Seelensee“ mit dem blaueleuchtenden Wasser und dem sich türmenden und redenden Felsen leuchtet immer wieder unser Auge auf sich. Unter den Porträts des Künstlers gefielen uns vor allem das „Bildnis in Schwarz“, „Porträt von Frau L.“ und „Bildnis einer Russin“. Die Bilder sind bei größter Stofflichkeit sehr fein und ganz in der Ausführung; man findet hier einen gewissen Zusammenhang von diesen sonst so entgegengesetzten Ausdrucksformen der Malweise. Von den Aquarellen gefielen einige sehr, andere in ihrer direkten Überwältigung weniger. Zu erwähnen wäre dann noch „Die Versuchung des heiligen Antonius“, ein Bild, das nicht ganz auf der Höhe der anderen genannten Bilder steht.

B. G. L. S. Köln, mit seinem um „alten“, „Wachstumsfiguren“ und den noch unvollständigen „Stilleben“ bei weitem lehrreicher die Wälder frisch, frohlich und leuchtend aus der Landschaft oder ähnlichem Malweisen herauszuheben, hat es doch, wie das Bildchen „Lauter“ an einzelnen Bildern zeigte, seine Liebhaber.

Prof. S. Ch. Christianen, Wiesbaden, ein geborener Flensburger, hat als Maler begonnen und hat sich von innerem Drang getrieben, an der Höhe seines Schaffens hindurchzugehen. Das Christianen nicht nur als Maler, sondern auch als Philosoph und tief schmerzender Denker in tiefsten Kreisen gedacht ist, sei hier nur nebenbei bemerkt. Der Künstler bietet uns genau das Bewundernswürdige, daß wir ihn nicht erst nach den Philosophen herausfinden brauchen. Keinen

10 Prozent Steuerverzugszinsen in Preußen.

Der Regierungsantrag im Landtag genehmigt — Die Ausgestaltung der Elektrounternehmen.

Berlin, 8. Nov.

Es erfolgt die zweite Beratung einer Novelle zur Grundbesitzsteuerverordnung.

Darauf werden die Verzugszuschläge aufgehoben und es bleiben nur noch Verzugszinsen für Steuern in Höhe von 9 Prozent, während das Reich einen Satz von 12 Proz. hat.

Finanzminister Dr. Hüpper-Schöff hebt hervor, daß der Reichsfinanzminister der Meinung ist, daß 9 Prozent Verzugszinsen zu wenig und für das Reich einfach unmöglich sind. Das Reich würde aber bereit sein, eine neue Vorlage mit 10 Prozent Verzugszinsen einzubringen. Der Minister bittet, auch für Preußen 10 Prozent festzusetzen. Dieser Satz könnte evtl. später wieder gesenkt werden.

Abg. Kilius (Komm.) stimmt dem Standpunkt der Regierung auf möglichst hohe Steuerverzugszinsen zu.

Abg. Falk (Dem.) meint, eine der vornehmsten Aufgaben liege darin, eine Senkung der Zinsen überhaupt zu erreichen. Gelingt das, dann würde auch unsere Wirtschaft vorangehen. Untragbar wäre allerdings, wenn im Reich und in Preußen verschiedene Steuerhöhen erhoben würden. Aus diesem Grunde haben die Regierungspartei beantragt, an Stelle von 9 Prozent 10 Prozent in die Vorlage einzufügen.

Abg. Neesen (Dn.) lehnt die Erhöhung des Verzugszinseszinses auf 10 Prozent ab.

Abg. Schmiedding (Str.) erklärt, daß seine Partei den allergrößten Wert auf eine Uebervereinfachung der preussischen Steuerfahne mit denen des Reiches legen müsse. Er fragt, warum der Reichsfinanzminister von einer Vorlage gesprochen habe und nicht einfach die Uebernahme der Reichssätze an die der preussischen auf dem Verhandlungswege durchzuführen wolle.

Finanzminister Dr. Hüpper-Schöff bemerkt, der Reichsfinanzminister habe ihm mitgeteilt, daß er, sobald Preußen einen Satz von 10 Prozent für Steuerverzugszinsen bestimmt habe, eine entsprechende Verordnung für das Reich herausgeben werde.

Der 10-Prozent-Satz findet dann mit den Stimmen der Kommunisten und der Regierungspartei Annahme. Im übrigen wird die Vorlage in zweiter und gleich darauf auch in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus geht über zur zweiten Beratung der Ausführungsnovelle zum Finanzvergleichsgesetz.

Die neue Verordnungsart bei der erhöhten Automobilsteuer für Provinzen und Kreise vorliegt. Nach den zuletzten Beschlüssen soll der Stadt- und Landbesitzer der Anteil je zur Hälfte nach Straßensystem und Gebietsumfang auf die Regierungsbezirke verteilt werden.

Das Staatsministerium wird ferner ersucht, auf die Befreiung der Brücken gegen den Verkehr zu wirken.

In der Aussprache forderte Abg. Dr. Schmiedding (Str.) besondere Berücksichtigung der Verhältnisse in Ostpreußen. Zu wünschen sei im allgemeinen, daß die Verteilung von Provinzialzuschüssen vorgenommen werde.

In der Abstimmung werden die Ausschüsse im wesentlichen angenommen. Annahme findet auch der Regierungsentwurf, der eine größere Mitwirkung der Bezirksverbände vorsieht, um eine gerechte Verteilung herbeizuführen und der Antrag der Deutschen Volkspartei auf nochmalige Ueberprüfung der Verordnung über die Voraussetzungen. Die Vorlage wird dann in allen Lesungen verabschiedet. Das Haus schließt sich in allen Lesungen dem Antrag des Hauptauschusses an, eine vom Staatsrat beschlossene Novelle zur Gewerbesteuer, wonach die

Begrenzung der Gewerbesteuer

auf 200 Prozent der Voraussetzungen beschränkt werden sollte, abzulehnen. Die Anträge auf Änderung der Verordnung über die vorläufige Neuordnung der Gewerbesteuer und über die Niederlegung von Nachzahlungen werden dem Hauptauschuss überwiesen.

Das Haus stimmt der zweiten Durchführungsverordnung zur Haussteuer in allen Lesungen zu, wonach die mit Beihilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführten Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, vom 1. Juli 1926 der Haussteuer unterliegen. Anträge auf Nachprüfung der Durchführungsverordnung zur Haussteuer werden dem Hauptauschuss überwiesen. Der Gesetzentwurf zur Zulassung der Frauen zum Schiedsmannamt wird gleichfalls in allen Lesungen verabschiedet. Der Gesetzentwurf

ist auch bei ihm eine einzige Welsensseite auf Kosten aller übrigen herangezogen und entwickelt: die äugellose Sinnlichkeit. Das Bild der Sinnlichkeit bei ihm ist ein Bild der Sinnlichkeit, das macht sie verständlich und verzeihlich, das erklärt die Widersprüche, in die er gerät, in die er mit der ganzen Macht des Geschehens auch die anderen zieht. Ohne diesen tieftraurigen Zug der Natur wäre sie absolut uninteressant und uninteressant.

Wenn sich für die neue Kunstausstellung in der Wälder die elektrischen Grundausstattungen des Charakters und Problems aus inneren Gründen ergab, so unterstützen äußere Umstände diese Entscheidung. Es galt, eine Kunstausstellung für ein ganz großes Haus zu schaffen. Darum entschied sich unsere Wälder auch aus äußeren Gründen für einen monumentalen Don Juan. Im Entwurf stand mit der Einleitung wurde dazu von Johannes Schöber eine Barockarchitektur von besonderem Ausmaß geschaffen. Der feststehende Grundbau wird in seinem eckigen Grundriss den ganzen Wälder über kaum verändert; nur barocke, ornamentale Ausbauten erheben, wie im „Kloster“, jeweils den „Ort der Handlung“. Jede Veranordnung vollzieht sich bei offenem Hauptvorhang, um den Fluß der Handlung nicht zu unterbrechen.

Mit den Nischenräumen des dekorativen Rahmens wurde ein Doppelpfeil erreicht: Für das Uebergroße, Transzendente, das Probethische des Werkes ergab sich ein Podium, wie es geeigneter kaum gedacht werden kann; nicht minder aber oder paßt er (so paradox das scheint mag) zu den Ausstattungen der Oper. Gerade weil die einzelne Figur neben der großen Dekoration nicht klein erscheint, bekommen just diese Szenen auf dem Scherbenboden Podium den Raum und die Grazie des Marionettenspiels. Auch die vergrößerte Zimmerei einzelner Szenen ließ sich durch geschickte Raumteilung (Garten) betonen.

Dramaturgisch schloß sich die neue Einrichtung im allgemeinen an die Revue-Ausgabe an. Einzelne umfangreiche Arien-Übertragungen Leons wurden durch andere ersetzt. Die vielumstrittenen „Elegie“ und „Lied“ nach dem Wälder auftritt am einleuchtendsten. Im übrigen bringt die neue Einrichtung sämtliche Nummern des Werkes mit Ausnahme des letzten Extrakts; zugunsten der Einheitlichkeit des Bühnenabends glauben Kapellmeister und Spielleiter diesen Schritt wagen zu dürfen. Die Chorunterstützung des Volkstanzes, die Lech ausgemerzt hat, wurde beibehalten; auch hier war die Gesamtwirkung maßgebend. Hinsichtlich der Auffassung der einzelnen Charaktere schloß man sich der Wälder an, wonach die Donna El

ter ist auch bei ihm eine einzige Welsensseite auf Kosten aller übrigen herangezogen und entwickelt: die äugellose Sinnlichkeit. Das Bild der Sinnlichkeit bei ihm ist ein Bild der Sinnlichkeit, das macht sie verständlich und verzeihlich, das erklärt die Widersprüche, in die er gerät, in die er mit der ganzen Macht des Geschehens auch die anderen zieht. Ohne diesen tieftraurigen Zug der Natur wäre sie absolut uninteressant und uninteressant.

Wenn sich für die neue Kunstausstellung in der Wälder die elektrischen Grundausstattungen des Charakters und Problems aus inneren Gründen ergab, so unterstützen äußere Umstände diese Entscheidung. Es galt, eine Kunstausstellung für ein ganz großes Haus zu schaffen. Darum entschied sich unsere Wälder auch aus äußeren Gründen für einen monumentalen Don Juan. Im Entwurf stand mit der Einleitung wurde dazu von Johannes Schöber eine Barockarchitektur von besonderem Ausmaß geschaffen. Der feststehende Grundbau wird in seinem eckigen Grundriss den ganzen Wälder über kaum verändert; nur barocke, ornamentale Ausbauten erheben, wie im „Kloster“, jeweils den „Ort der Handlung“. Jede Veranordnung vollzieht sich bei offenem Hauptvorhang, um den Fluß der Handlung nicht zu unterbrechen.

Mit den Nischenräumen des dekorativen Rahmens wurde ein Doppelpfeil erreicht: Für das Uebergroße, Transzendente, das Probethische des Werkes ergab sich ein Podium, wie es geeigneter kaum gedacht werden kann; nicht minder aber oder paßt er (so paradox das scheint mag) zu den Ausstattungen der Oper. Gerade weil die einzelne Figur neben der großen Dekoration nicht klein erscheint, bekommen just diese Szenen auf dem Scherbenboden Podium den Raum und die Grazie des Marionettenspiels. Auch die vergrößerte Zimmerei einzelner Szenen ließ sich durch geschickte Raumteilung (Garten) betonen.

Dramaturgisch schloß sich die neue Einrichtung im allgemeinen an die Revue-Ausgabe an. Einzelne umfangreiche Arien-Übertragungen Leons wurden durch andere ersetzt. Die vielumstrittenen „Elegie“ und „Lied“ nach dem Wälder auftritt am einleuchtendsten. Im übrigen bringt die neue Einrichtung sämtliche Nummern des Werkes mit Ausnahme des letzten Extrakts; zugunsten der Einheitlichkeit des Bühnenabends glauben Kapellmeister und Spielleiter diesen Schritt wagen zu dürfen. Die Chorunterstützung des Volkstanzes, die Lech ausgemerzt hat, wurde beibehalten; auch hier war die Gesamtwirkung maßgebend. Hinsichtlich der Auffassung der einzelnen Charaktere schloß man sich der Wälder an, wonach die Donna El

Bei einer Uebersichtnahme des „Don Juan“ wird für jede Bühne die oft erörterte Streitfrage aufgeworfen, ob das Werk nach der tragischen oder nach der buffonischen Seite auszuarbeiten ist, richtiger gesagt, ob das tragische oder das buffonische Element darin überwiegt. Der Kern der Handlung ist unbedingt trübsal, tieftragisch und dämonisch; Juan ist kein gewöhnlicher Frauenverführer, sondern folgt einem absolut dämonischen Trieb in sich. Wie bei jedem tragischen Charakter

ist auch bei ihm eine einzige Welsensseite auf Kosten aller übrigen herangezogen und entwickelt: die äugellose Sinnlichkeit. Das Bild der Sinnlichkeit bei ihm ist ein Bild der Sinnlichkeit, das macht sie verständlich und verzeihlich, das erklärt die Widersprüche, in die er gerät, in die er mit der ganzen Macht des Geschehens auch die anderen zieht. Ohne diesen tieftraurigen Zug der Natur wäre sie absolut uninteressant und uninteressant.

Wenn sich für die neue Kunstausstellung in der Wälder die elektrischen Grundausstattungen des Charakters und Problems aus inneren Gründen ergab, so unterstützen äußere Umstände diese Entscheidung. Es galt, eine Kunstausstellung für ein ganz großes Haus zu schaffen. Darum entschied sich unsere Wälder auch aus äußeren Gründen für einen monumentalen Don Juan. Im Entwurf stand mit der Einleitung wurde dazu von Johannes Schöber eine Barockarchitektur von besonderem Ausmaß geschaffen. Der feststehende Grundbau wird in seinem eckigen Grundriss den ganzen Wälder über kaum verändert; nur barocke, ornamentale Ausbauten erheben, wie im „Kloster“, jeweils den „Ort der Handlung“. Jede Veranordnung vollzieht sich bei offenem Hauptvorhang, um den Fluß der Handlung nicht zu unterbrechen.

Mit den Nischenräumen des dekorativen Rahmens wurde ein Doppelpfeil erreicht: Für das Uebergroße, Transzendente, das Probethische des Werkes ergab sich ein Podium, wie es geeigneter kaum gedacht werden kann; nicht minder aber oder paßt er (so paradox das scheint mag) zu den Ausstattungen der Oper. Gerade weil die einzelne Figur neben der großen Dekoration nicht klein erscheint, bekommen just diese Szenen auf dem Scherbenboden Podium den Raum und die Grazie des Marionettenspiels. Auch die vergrößerte Zimmerei einzelner Szenen ließ sich durch geschickte Raumteilung (Garten) betonen.

Dramaturgisch schloß sich die neue Einrichtung im allgemeinen an die Revue-Ausgabe an. Einzelne umfangreiche Arien-Übertragungen Leons wurden durch andere ersetzt. Die vielumstrittenen „Elegie“ und „Lied“ nach dem Wälder auftritt am einleuchtendsten. Im übrigen bringt die neue Einrichtung sämtliche Nummern des Werkes mit Ausnahme des letzten Extrakts; zugunsten der Einheitlichkeit des Bühnenabends glauben Kapellmeister und Spielleiter diesen Schritt wagen zu dürfen. Die Chorunterstützung des Volkstanzes, die Lech ausgemerzt hat, wurde beibehalten; auch hier war die Gesamtwirkung maßgebend. Hinsichtlich der Auffassung der einzelnen Charaktere schloß man sich der Wälder an, wonach die Donna El

entwurf über die Verzehammer und einen Verzehammerauschuss wird nochmals an den Ausschuss zurückverwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes, der das Staatsministerium ermächtigt, 53 815 000 Mk. für die Ausgestaltung des staatlichen Besitzes in Elektrizitätsunternehmen im Wege des Kredites zu beschaffen und zu verwenden.

Abg. Baentig (Soz.) empfiehlt als Ausschussbericht, erhalte die Vorlage zur Annahme.

In der Besprechung bedauert

Abg. Waldbausen (Dn.), daß die grundräßig so wichtige Vorlage vor fast leerem Hause erörtert werde. Es sei notwendig, daß auch die von der Regierung geforderte Nationalisierung auf dem Elektrizitätsmarkt bald durchgeführt werde. Die Deutschnationalen würden unter keinen Umständen dulden, daß die Elektro-Industrie ein Staatsmonopol werde.

Abg. Dr. Hermes (Z.) wies auf die

Bedeutung der Vorlage

hin. Die preussischen Staatswerke blieben heute wenig hinter den größten Elektrowerken zurück und stellten ein auskömmliches Wert der Gesamtzeugung der reichseigenen Betriebe dar. Auf dem Elektrizitätsmarkt sei Raum für weitgehende Betätigung der einzelnen Länder, die sich freiwillig in die großen Linien gemeinsamer sachlicher Arbeit einfügen müßten.

Nach 5 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr. Außerdem keine Vorlagen.

Das Saarabkommen.

Die Hauptpunkte des Abkommens.

Berlin, 8. Nov.

Wie bekannt, ist aus dem neuen deutsch-französischen Saarabkommen insbesondere hervorzuheben, daß abgesehen von Zugeständnissen in Zinsen und in Kontingenten für die Einfuhr deutscher Erzeugnisse nach dem Saargebiet, vor allem die Nachteile der sogenannten Maschinenklausel des Saarabkommens vom Jahre 1923 aufgehoben werden. Nach dieser Klausel hing die Einfuhr deutscher Maschinen von der französischen Zollbehörde infolge ab, als seitens dieser Behörde die Ermächtigung zur Erteilung des Verzeichnisses eines eingehenden Unternehmens durch den Bezug einer französischen oder französischen Maschine erfolgt wäre. Durch das neue Abkommen ist diese Klausel durch die Art der Verbleib, des Verzeichnisses in der Form ersetzt worden, daß durch eine eidstattliche Erklärung des betreffenden Unternehmens festgestellt werden muß, daß das deutsche Erzeugnis nicht vor zwei Jahren aus dem Saargebiet nach Frankreich ausgeführt worden darf. Diese Bestimmung bezieht sich insbesondere auf die Maschinen, die zum Minimaltarif eingeführt werden können, landwirtschaftliche Maschinen, die 30 Prozent unter dem Minimaltarif liegen, ebenso Werkzeugmaschinen, Dynamomaschinen, Turbinen usw. zum Minimaltarif.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß die Erleichterung vollständig gebührend eingeführt werden können. Einziglich der Dauer des Abkommens ist hervorzuheben, daß die Bestimmungen über eine Verlängerung des bis zum 31. März 1927 laufenden Abkommens eingeleitet werden sollen, wenn am 1. März ersichtlich ist, daß ab 1. April 1927 ein Hauptabkommen mit Frankreich nicht zustande kommt.

Annahme um keinen Preis.

Cool über die Streitverhandlungen.

London, 8. Nov.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Bergarbeiterführer Cool sagte in einer Rede in Liverpool, ich sehe kein Friedenszeichen im Kohlenbergbaukonflikt. Wir werden die uns angebotenen Bedingungen um keinen Preis annehmen, nicht einmal um mich selbst und meine Organisation zu retten. Verhandlungen sind kein Zeichen der Niederlage. Wir sind nicht geschlagen. Ich werde niemals ein Abkommen unterzeichnen, das einen längeren Arbeitsstag bedeutet. Cool kündigte weitere 500 000 Rubel Unterstützungsgelder der russischen Bergleute an. Cool fügte hinzu, die finanzielle Hilfe aus Amerika sei entfallend und auch die englischen Gewerkschaften hätten mehr tun können.

Der Dritte Sememordprozess.

Wortgefecht zwischen den Anwälten.

Landberg, 8. Nov.

Der letzte der Landberger Sememordprozesse, der vor etwa einer Woche verurteilt worden war, begann heute vor dem Schwurgericht in Landberg von neuem.

Der mißhandelte Fremdenarbeiter ist als Nebenkläger zugelassen. Zunächst wird der Angeklagte Lapport vernommen. Lapport gibt an, daß er zufällig von dem Mordanschlag an Sememord erfahren habe. Als er ihm auf dem Damm zu nahe kam, habe er ihm ein Paar Faustschläge ins Gesicht gegeben. Er betonte, daß er keinen Totschläger gehabt habe. Wenn ihn die Wut packte, wisse er nicht, was er tue. Oberleutnant Dabrowski hätte ihn dann weggeführt und Sememord herausgeführt und ihm das Gesicht abgewaschen. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß die Anklage annehme, er habe Sememord ermorden wollen, erwidert Lapport, dann hätte ihn einfach niederschlagen können. Lapport bestreitet auch, einen Auftrag gehabt zu haben, nach Kurlin zu fahren oder Sememord zu verprügeln.

Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Löwenthal, richtete die Frage an Lapport, ob er und Witschkin nicht die Mordkommission hätten. Lapport erwiderte darauf scheidend: Dem Herrn antwortete ich überhaupt nicht mehr. Bei der weiteren Frage Löwenthals, ob Lapport nicht einmal geäußert habe, für Verräter genügen zwei Schüsse in den Hinterkopf, ruft Rechtsanwalt Dr. Sack auf, um gegen die Frage zu protestieren. Der Vorsitzende schneidet ihm jedoch das Wort ab, worauf Dr. Sack sehr erregt protestiert. Als die Verteidigung auf Beantwortung der Frage bestand, wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Angeklagte das Recht zur Aussageverweigerung habe und erklärte schließlich: „Ich gebe daher Ihren Fragen nicht mehr statt.“ Als Löwenthal einen Antrag stellen will, erklärt der Vorsitzende mit schneidender Stimme: „Ich erteile Ihnen das Wort nicht.“ Darauf folgte die Vernehmung des Angeklagten Sememord. Als ihm die Schulz sehr heftige Ausfälle aus der Vorunternehmung, wonach Sememord den Befehl zur Verurteilung Sememords gegeben habe, vorgelesen wurde, erklärte er, er sei unfähig und er wisse auch nicht, wie er zu der Aussage gekommen sei. Auf die Frage, ob Sememord gefolgt habe, Sememord erklärte, Sememord erklärte: „Das ist doch selbstverständlich, solche Leute müssen doch ausgemerzt werden.“ Auf Vorhalte seiner früheren Aussage, nach der ihm klar gewesen sei, daß Lapport den Auftrag hatte, Sememord zu ermorden, ferner der Anklage trotz dringlicher Ermahnung des Vorsitzenden. Schließlich wies er darauf hin, daß er das Protokoll nur unterschrieben hätte, um frei zu kommen, da sonst das Leben seiner Frau in Gefahr gekommen hätte, die gerade in anderen Umständen war. Sememord bezeugte weiter die von Sememord in der Vorunternehmung gemachten Behauptungen, daß Sememord durch die Feme umgebracht werden solle, als unerlässlich.

Nach der Mittagspause wurde die Vernehmung des Angeklagten Sememord zu Ende geführt. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Löwenthal, welches das Verhältnis der Sememord Sememord und sein eigenes zu den höheren Reichsbehörden gewesen sei, verneinert Sememord die Antwort. Sememord erklärte, er habe von der Sememord erfahren, als sie schon vollzogene Tötung anweisen sei. Sememord wurde darauf von der Verteidigung in ein lebhaftes Kreuzhör genommen. Auf die Frage, ob der Schriftleiter der „Frankfurter Volksstimme“ bei ihm gewesen sei und ihm Geld geboten habe, erklärte er zunächst, er habe von niemandem Geld bekommen. Schließlich gab er an, von einem Vertreter der Vna für Menschenrechte 800 Mark erhalten zu haben.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das vom Schwurgericht Landberg im Verfahren wegen der Ermordung des Arbeiters Sememord ergangene freisprechende Urteil gegen Oberleutnant Sememord, Dr. Lapport und Vogel Revision beim Reichsgericht angemeldet, ebenso dagegen, daß Dr. Lapport nur wegen Beihilfe, nicht aber wegen Mittäterschaft verurteilt worden ist.

Bürgerliche Einheitsliste in Thüringen gescheitert. Weimar, 8. Nov. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, sind die von der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und dem Zentrum geführten Verhandlungen wegen Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste für die Wahlen zum Landtag von Thüringen am 2. Dezember der Wirtschaftspartei gescheitert. Die Demokraten hatten sich von den Verhandlungen schon früher zurückgezogen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das vom Schwurgericht Landberg im Verfahren wegen der Ermordung des Arbeiters Sememord ergangene freisprechende Urteil gegen Oberleutnant Sememord, Dr. Lapport und Vogel Revision beim Reichsgericht angemeldet, ebenso dagegen, daß Dr. Lapport nur wegen Beihilfe, nicht aber wegen Mittäterschaft verurteilt worden ist.

Bürgerliche Einheitsliste in Thüringen gescheitert. Weimar, 8. Nov. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, sind die von der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und dem Zentrum geführten Verhandlungen wegen Aufstellung einer gemeinsamen Kandidatenliste für die Wahlen zum Landtag von Thüringen am 2. Dezember der Wirtschaftspartei gescheitert. Die Demokraten hatten sich von den Verhandlungen schon früher zurückgezogen.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das vom Schwurgericht Landberg im Verfahren wegen der Ermordung des Arbeiters Sememord ergangene freisprechende Urteil gegen Oberleutnant Sememord, Dr. Lapport und Vogel Revision beim Reichsgericht angemeldet, ebenso dagegen, daß Dr. Lapport nur wegen Beihilfe, nicht aber wegen Mittäterschaft verurteilt worden ist.

B

Total-Ausverkauf

Geschäfts-Aufgabe!

Unser seit **25 Jahren** bestehendes
Huf- u. Herren-Artikel-Geschäft
stellen wir zum Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe.

Wie bekannt, führen wir nur gute, erstklassige Marken, die wir nun
ganz billig abgeben.

Wir danken unserer Kundschaft für das uns seit
25 Jahren bewiesene Vertrauen und laden alle
ein, von unserem Total-Ausverkauf zu profitieren.

MONOPOL Weber & Co.
Viktoriastrasse Nr. 7.
Das bekannte gute Spezialhaus für Hufe und Herren-Artikel.



Für Industrie u. Handel

Kataloge, Broschüren und Formulare.

Werbeplakate in Offsetdruck!

Wilhelm Stumpf, Komm.-Ges., Bochum,
Buch-, Stein-, Offset-Druck. Geschäftsbücher-Fabrik u. Buchbinderei.

Hersfelder Lullusbrunnen

ist die deutsche Heilquelle mit gleicher Analyse und Wirkung wie Karlsbad in Böhmen bei:

Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Leberleiden, Gallensteinen und Zuckerkrankheit.

Wo nicht am Platz erhältlich, liefert direkt:

Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Hauptniederlage bei **Karl Linden, Bochum,**
Kronenstrasse 3537. Fernsprecher 2355 und 1852.

Stadttheater Bochum.

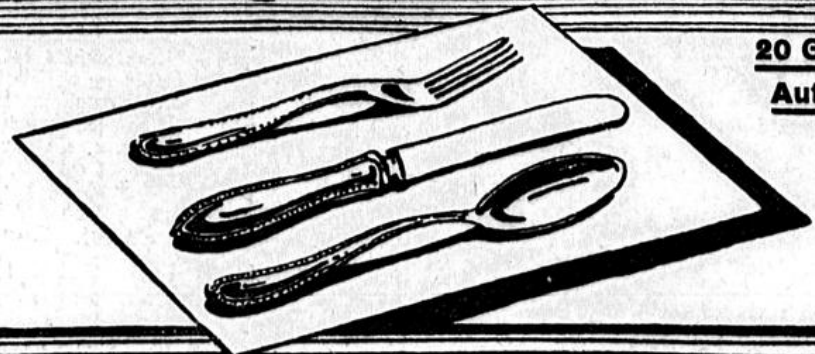
Dienstag, 9. Nov.,
Geöffnet.

Mittwoch, 10. Nov.,
7½-10½.
Zum ersten Male
in neuer Einrichtung
u. Einrichtung
B. 9.

„Don Juan“
Drama in 3 Akten
von W. A. Mozart.

Hunderte
Dutzend

ALPACCA Silber-Bestecke



20 Gramm
Auflage.

Ein noch nie dagewesenes Angebot!

Eß-Löffel	Stück	95	Dessert-Löffel	Stück	90
Eß-Gabel	Stück	95	Dessert-Gabel	Stück	90
Kaffee-Löffel	Stück	65	Dessert-Messer	Stück	1.65
Tafelmesser	Stück	1.75	französ. Klinge	Stück	50
französ. Klinge	Stück		Mocca-Löffel	Stück	
			Laffe vergoldet	Stück	

72 teil. Besteck nur **82.00**

Verkauf in unserer Spezial-Abteilung 3. Stock.

ALSBERG
GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Die besten Torten
im
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Holländer Torte

Wollen Sie wirklich
moderne und

billige Tapeten

kaufen, so empfehle ich Ihnen
meine große Auswahl.
Reste zu Spottpreisen.

Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstrasse 4.

In Württemberg

ist das von
den führenden
Kreisen in Wirtschaft
und Industrie, sowie von
den Verbrauchergruppen be-
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-
scheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwäbische In-
dustrie“, „Auto u. Motor“,
„Haus u. Heim“, „Reise u.
Rat“, „Frauenzeitung“ usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:

**Auslands-
Wochenausgabe**

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Grosse Beckstrasse 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe Frucht-
körbe, Blumenampeln, Weinranken,

Naturpräparierte Palmen

Fallen von Körben und Jardiniere.

Versicherung ist
Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte Lebens- vers.- Summe



769 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung
am Ort oder durch die Hauptverwaltung
in Köln.

Gebr. Menningmann

Fernruf 4208 Bochum Yorkstr. 25

Bauklempnerei und Installationsgeschäft

Ausführung sämtlicher Reparaturen

Sanitäre Anlagen

Neue Ruhrdenkmäler.

Sagen der Heimat als Motive.

an. In Blantenheim geht das Hittendener-Denkmal an der Porta Simonis seiner Vollendung entgegen. Ursprünglich war die Enthüllung des Denkmals in diesem Monat vorgesehen, doch will man damit bis zum kommenden Frühjahr warten. Die Ausführung des Denkmals stellt ein Motiv dar, das noch in mehreren Orten an der Ruhr und im Bergischen eine Rolle spielt.

Ein Wanderbursche, der nachts seinen Weg zog, sah einen Bauern, der einen Schatz in die Erde begrub. Der Bauer murmelte dabei die beschwörenden Worte: „Du sollst nur durch den schwarzen Teufel selbst gehen werden können!“ Dem Wanderer wurde es unheimlich zumute und eilte er, ehe er weiter kam. Jahre und Monate vergingen darüber. Eines Tages kam der Bursche wieder durch die Gegend. Der Zufall wollte es, daß er auf dem Hof des inzwischen verstorbenen Bauern Arbeit bekam. Die Tochter des Bauern und der junge Mann entzünden in heißer Liebe zueinander. Gern hätte das Mädchen den Burschen geheiratet, doch der Gedanke an den inzwischen verstorbenen Hof, man stand vor dem wirtschaftlichen Ruin, ließ sie davon Abstand nehmen, so schwer es ihr auch fiel. Sie teilte dem jungen Mann ihre Sorgen mit. Da entsann dieser sich des nächtlichen Abenteuer. Er verschaffte sich einen schwarzen gehörnten Riegenbock, legte ihn an eine Kette und zog ihn mit an den Platz, wo der Schatz begraben lag. Der junge Mensch rief dabei die Worte: „Hier ist der Teufel, hebe dich!“ Da ließ sich das vergabene Gold und Geld heben. Die beiden Liebenden wurden nun doch ein glückliches Paar, und sie brachten sich mit dem väterlichen Schatz noch zu Wohlstand und Ansehen.

„Aus dem Stadtteil Altenbochum. Durch die Eingemeindung haben viele Straßen unseres Stadtteils eine andere Straßenzugabe erhalten. Die meisten Bewohner unseres Stadtteils und der näheren Umgebung haben durch die neuen Straßenbezeichnungen schon manche Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten gehabt, da die meisten sich an die neue Benennung der Straßen nicht recht gewöhnen konnten und allzu schnell die Bezeichnung der neuen Straße vergessen. Es seien deshalb einmal hiermit zur besseren Einprägung die Namen der neuen Straßenbezeichnungen von den verkehrsreichen Straßen genannt: Liebfrauenstraße (früher Schulstraße), Lutherstraße (früher Vereinsstraße), Bochumer Straße (früher Hausenstraße), Velsstraße (früher Wilhelmstraße), Freilingshausstraße (früher Koloniestraße), Dahlenstraße (früher Heidestraße), Dammensstraße (früher Südstraße), Am Pappelbusch (früher Kanalstraße). Die Bautätigkeit im Jahre 1926 in unserem Stadtteil war sehr lebhaft und wird auch bis Jahresende nicht besser werden. Die schlechte Wirtschaftslage und die finanziellen Verhältnisse trugen viel zu diesen Begleiterscheinungen bei. Häuser wurden fast nur gebaut durch etwaigen Zufuß der bisherigen Gemeinde Altenbochum aus Mitteln der Hauszinssteuer. Die durch private Mittel entstandenen Bauten sind recht spärlich. Der Grund hierzu, weshalb und warum nicht gebaut wird, ist leicht erklärlich. Die hohe Hauszins- und Grundsteuer bedeutet für manchen Hausbesitzer den Ruin. Wie erbittert gerade in unserem Stadtteil die Hauszinsfrage über die erwähnten Steuern sind, kann sich eigentlich nur der recht vorstellende, der gelegentlich einmal eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins besucht hat. Es wird aus diesem Grunde vorläufig kein einziger, ein Haus zu bauen — mag er noch finanziell so gut gestellt sein —, solange

die hohen Steuern sind. Schauen wir auf das fast verfallene Baujahr zurück, so können wir feststellen, daß bisher rund 10 Bauten fertiggestellt worden sind. Ein weiteres Haus errichtet man zurzeit an der Velsstraße, mit der Fertigstellung dieses Hauses werden sich noch 4—5 Monate hinziehen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Griesenbruch. Die Gruppe hielt am Sonntag, 6. November, ihre Monatsversammlung ab. Der Saal war überfüllt, sodaß viele Besucher umhertreiben oder sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Den Aufführungsvortrag hatte der erste Ortsgruppenvorsitzende, Herr Paschke, übernommen. Die Deutschnationale Partei, so führte er u. a. aus, kennt keinen Unterschied zwischen Bürgerlichen und Arbeitern, und es sei als ein Verbrechen am deutschen Volk zu bezeichnen, wenn von gewisser Seite immer wieder verächtlich wird, die Arbeiter gegen die verhassten Bürgerlichen und die Arbeiter gegen die Arbeiter auszuspielen. Nur ein Zusammenschluß aller Deutschnationalen gegen alles Unheimliche könne den Weg zur Freiheit bahnen und das Volk aus seiner Not retten. Zu den wirtschaftlichen internationalen Vorkämpfern übergehend, bemerkte er, daß die Wirtschaft doch vorerst darauf bedacht sein müsse, mit inländischen Verbrauchern Verträge abzuschließen zu tätigen. Es sei statistisch nachgewiesen, daß 70 Prozent aller Wirtschaftszweige im Ausland Aufnahme finden könnten. Wie die Politik und das Geld seinerzeit sich zu einer Vernunftbegegnung bringen würden, wenn die Industrie mit der Landwirtschaft einen Waren- und Austausch hätte, abhänge. Wenn es möglich gewesen sei, fast alle Arbeiter an einem gemeinsamen Verbrauchsmittel zu veranlassen, müßte es auch möglich gemacht werden können, alle wirklich produzierenden nationalen Kräfte gleichberechtigt an einen Tisch zu bringen unter Führung des Grundbesitzes. Einer helfe dem Andern. Wir seien eine Nation und Schicksalsgemeinschaft und alle auf die Hilfe des Nächsten angewiesen. Hinsichtlich der Außenpolitik wurde der augenblickliche Stand der Reichspolitik eingehend erläutert. Anhaltender Beifall lohnte den Redner für seine verständnisvollen und pädagogischen Ausführungen. Patriotische und humoristische Vorträge, insbesondere diejenigen von Frau H. Aiche, hielten die Versammlung noch lange zusammen. Das Weihnachtsfest soll am Samstag, 11. Dezember, gefeiert werden.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Hamme 2. Die Ortsgruppe Hamme 2 hielt am Sonntag im Saale des Wirtschulte ihre Monatsversammlung ab. Der Ortsgruppenvorsitzende Paschke erläuterte in seinem Vortrag den Standpunkt der Partei zur Erwerbslosenfürsorge. Nicht Erhöhung der Unterstützungssätze, sondern Schaffung von Arbeitsplätzen ist die Arbeitslosenfrage, die im letzten Lebensjahr nachgelassen hat. Der deutschnationale Reichsminister Schiele habe einen gangbaren Weg zur Verminderung der Arbeitslosigkeit gewiesen. Diesen zu prüfen, sei Pflicht der Regierung. Erfreulicherweise hätten bereits einige Wirtschaftsführer erwogen, durch Bewirtlichung von großen Flächen das Gedank der Arbeitslosigkeit in etwa zu bannen. Notwendigkeit sei aber, daß sich alle beruflichen Kräfte zusammenfänden, um das Volk aus seiner Not zu retten. Nicht hieße es, alles Trennende zurückzulassen und zu zeigen, daß die Forderung der Volkspartei vor der Erfüllung von Parteiprogrammen stehe und jeder sich als Diener am Volke betrachten müsse. Der deutsche Arbeiter müsse verstehen lernen, daß der Weg zur Wiedergewinnung unserer Wirtschaft nur über nationale Waben führe und der Kampfschritt das unwirksame Mittel zur Bekämpfung des Volkseindes sei. Mit dem Kampfschritt könne wohl eine blühende Wirtschaft niederkommen, aber niemals eine Wirtschaft aufbauen werden. Diese Erkenntnis habe sich selbst in Rußland durchgemacht.

gen. Alle Anstrengungen unserer Wirtschaftsführer und Arbeiter, die Arbeiter blieben nur Stille, wenn es nicht gelänge, eine willensstarke, nationale Regierung zu bilden. Eine willensstarke nationale Regierung, zielbewusste nationaldenkende Wirtschaftsführer und eine arbeitstüchtige Arbeiterklasse wären die Grundpfeiler, auf denen das Vaterland wieder aufgebaut werden könne. Schwere Verantwortung trügen diejenigen, die sich dem Wiederaufbau hindernd im Wege stellten. Anhaltender stürmischer Beifall lohnte den Vortragenden für seine Ausführungen und mehrte sich eine große Zahl Erschienenen, insbesondere Arbeiter, als Mitstreiter an. Das Weihnachtsfest soll am 2. Januar 1927 gefeiert werden.

„Festgehaltene Begebenheiten. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß jugendliche Radfahrer auf dem Bürgersteig fahren. Samstagabend gegen 6 Uhr fuhr ein 17-jähriger Bursche an der Velsstraße auf dem Bürgersteig und fuhr hierbei einen älteren Herrn an, der sofort zu Boden stürzte; er erlitt einige Schrammverletzungen, seine Kleider wurden nicht unerheblich beschädigt. Gerade auf dem Bürgersteig der Velsstraße fahren dauernd Radfahrer.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 6. d. Mts., gegen 7.50 Uhr nachmittags, wurde die Feuerwehr nach dem Saule Herner Straße 2 gerufen, wo in der ersten Etage ein Zimmer ausgedehnt war. Außer einigen Kleiderstücken ist nichts vernichtet worden, die Feuerwehr brauchte nicht mehr eingzugreifen. Die Entstehung ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Überheizung des Ofens zurückzuführen.

Am 6. d. Mts., gegen 11.20 Uhr abends, wurden zwei junge Leute gefaßt, die mit einem Personentransportwagen die Hauptstraße in verbotener Richtung befuhren. Bei Feststellung der Personalfälle ergab sich, daß die feineren Papiere bei sich hatten. Der Kraftwagen, der einer Dortmunder Firma gehörte, wurde in der Fahrerbühler Schule sichergestellt.

Zu einer von einem anderen Walte verbreiteten Melange über einen überaus dreisten Entführungsvorfall am Samstag morgen in Altenbochum auf der Neustraße teilte das Polizei-Präsidium folgendes mit: Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die Darstellung in dem befragten Artikel nicht den Tatsachen entspricht. Die Annahme, es handelte sich um einen Verbrechen für die Fremdenlegation entbehrt jeder Grundlage. Der Gebrauch eines mit Betäubungsmitteln getränkten Tuches kommt ebenfalls nicht in Frage. Es ist festzustellen, daß der Kraftwagenführer von zwei Vergleuten ohne Grund körperlich mißhandelt worden ist. Der Herr sowie eine Dame befanden sich, als zwei Vergleuten den Kraftwagenführer angriffen, mehrere 100 Meter entfernt in der Langenstraße. Sie kamen als sogenannte „Punktschützen“ des Kraftwagenführers nicht in Frage, sie waren vielmehr „Schutzleute“ desselben. Zur reiblosen Abwicklung des Sachverhaltes ist es dringend erforderlich, daß sich der Herr und die Dame, die sich von der Kraftwagenführer von der Straßenecke, Korum-Dongardstraße bis Harpener Straße, Ecke Kanalstraße fahren ließen, bei der Kriminalinspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 44, melden.

Ein Raubmordversuch.

Festgenommen wurde ein 16-jähriger Maler- und Anstreicherlehrling aus Giesel, der am 5. d. Mts. versucht hat, eine in der Velsstraße wohnende 59-jährige Witwe zu erdolchen und die Wohnung auszurauben. Für sein Verbrechen hatte er sich mehrere 1—2 Meter lange Stiele einer Wäscheleine mitgebracht. Der Täter hatte seinem Opfer bereits eine Schlinge um

den Hals geworfen, doch gelang es der alten Frau noch, eine Hand zwischen seine und Hals zu schieben, sodaß die Wäscheleine zerbrach. Der Täter wurde sofort verhaftet. Nach seinen eigenen Aussagen hat er bereits mehrfach versucht, sein Verbrechen in die Tat umzusetzen. Vom 1. bis 5. d. Mts. ist er täglich einmal in der Wohnung der alten Frau, die er gelegentlich der Ausführung von Anstreicherarbeiten kennen gelernt hat, gewesen. In den ersten drei Tagen hatte er jedes Mal einen Hammer bei sich, mit dem er die Frau niederschlagen wollte. Erst am 5. d. Mts. war es ihm möglich, diesen beinahe gescheiterten Versuch zu unternehmen.

Aus dem Vereinsleben.

„dt. Garde-Verein. Am Sonntag nachmittag eröffnete der Garde-Verein mit einem Vortrag im Sörsaal der Bergschule sein Winterprogramm. Auch in diesem Winterhalbjahr soll den Mitgliedern durch eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen nur Gutes geschehen werden. Für den ersten Vortrag hatte man den Diplomingenieur Hermann von der Bergschule gewonnen, der über „Stahlherstellung in alter und neuer Zeit“ sprach. An Hand zahlreicher Abbildungen zeigte der Redner die Entwicklung der Stahlindustrie von den einfachen Vorrichtungen bis zu den hochentwickeltesten Einrichtungen der modernen Industrie. Der leichtverständliche Vortrag fand bei den zahlreichen Anwesenden reichlichen Beifall. Zum Schluß wurde von der Vereinsleitung an die Mitglieder die Bitte gerichtet, recht zahlreich an der Feier am Sonntag nachmittag teilzunehmen. Im Dezember findet ein Weihnachtsfest statt und im Januar ein Familienabend im Parkhaus.

Generalappell ehemaliger Seefoldaten in Kiel. An Erinnerung an die vor 75 Jahren, am 13. Mai 1852, erfolgte Gründung der Marine-Infanterie findet am 14., 15. und 16. Mai 1927 im Verein mit der Grundsteinlegung zum Gedenkmal der Seefoldaten eine Gedenkfeier und ein Generalappell der Seefoldaten in der alten Friedensgarnison Kiel statt. Genaue Anweisungen der Teilnehmer sind umgehend dem Kameraden Richard Rasse, Kiel-Elberfeld, Klosterstr. 117, mitzuteilen. Werbestellen, die als Briefverkehrsstelle Verbreitung finden sollen, sind gleichfalls vom Kameraden Rasse zum Preise von 5 M für 100 Stück zu beziehen. Spenden für den Seefoldatenappell und der Ueberführung aus dem Verlauf der Werbestellen sollen den auswärtigen Kameraden durch Verabreichung der Beiträge für allgemeine Unkosten der Teilnahme am dem Seefoldatenappell in Kiel erleichtert.

„Semper talis Bund, Ortsgr. Bochum. In der Zusammenkunft am Samstag, 6. November, im Vereinsheim dort, konnten wiederum zwei ehemalige Angehörige des 1. Garde-Regiments zu Fuß neu aufgenommen werden. Trotz der ungünstigen Witterung waren fast alle Kameraden zur Stelle. Nach Erlebung des geschäftlichen Teiles blieben alle Erschienenen noch in fröhlicher Stimmung bis zum späten Abend zusammen. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle noch Fernstehenden sich baldmöglichst der hiesigen Ortsgruppe anschließen mögen. Neuaufnahmen auch schriftlich erwünscht an Herrn S. Rasse, Bochum, Poststraße 71.

„Turnverein „Einigkeit“ Altenbochum. In den Räumen des Wirtschulte beginnt am Sonntag der Turnverein „Einigkeit“ sein diesjähriges Herbstfest. Trotz des schlechten Wetters war der Besuch sehr gut. Der Turnverein „Einigkeit“ Altenbochum, hatte seine Mitwirkung zu diesem Fest zugesagt und verschönerte das Fest durch einen Stützpunktmarkt und eine Altersfeier. Bei Konzert, Tanz usw. verlebte man angenehme Stunden, die allzu schnell verstrichen.



Das Geheimnis ihrer Schönheit?

Ich will es Dir verraten

Die Gesundheit- und Schönheitsfrage der Frau ist in erster Linie eine Verdauungsfrage. Die meisten Frauen leiden an

Stuhlverstopfung.

Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden, denn die den Darm füllenden Abbauprodukte aus der Nahrung vergiften vom Darm aus den ganzen Körper, wenn nicht für tägliche Stuhlentleerung und Reinhaltung des Darmes gesorgt wird.

Stuhlrähe ist das Allerweltsleiden der modernen Frau. „Der Mensch altert durch die Bakterien seines Darmes; — Stuhlrähe ist die alleinige Ursache der meisten Krankheiten und des frühzeitigen Alterns,“ sagt Professor Dr. Metschnikoff. Blutarmut und Abmagerung, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Unterleibsstauungen, Leber- und Gallenstein-Leiden, Hauterkrankungen aller Art und die vielen „Schönheitsfehler“ der Frau: rissige, spröde Haut, Flechten, Pusteln, Stippen, Mitesser, Blässe und Graue des Gesichtes, Schlaffheit der Züge, frühzeitige Falten, auch Haarausfall u. a. w. sind oft allein auf die Stuhlverstopfung zurückzuführen. Alle diese Symptome schwinden ganz von selbst, sobald die Stuhlrähe behoben ist und die den Körper belastenden Darm- und Stoffwechselgifte zur Ausscheidung kommen. Denn in der Aufnahme solcher Gifte, die im Körper kreisen und nach außen hin Ausgangspunkte suchen, weil sie der innere Mensch los sein will, macht die Haut keineswegs eine Ausnahme.

Das Gesicht ist der Spiegel des Inneren Menschen.

Alle gesunden und schönheitslichen Belange der Frau sind daher zuerst vom Darm aus zu behandeln. Ob gesund oder krank, ob schön oder unschön, ob jugendlich oder alt, ob frisch oder welk, ob lebhaft oder milde, ob froh oder verdrießlich, ob guter oder schlechter Laune, ja, ob glücklich oder unglücklich — das ist zumeist eine Darmfrage bei allen Frauen.

Wer das Darmleben verflingt, verflingt Leib und Seele. Darmgifte sind Krankheits- und Schönheitsgifte.

Die Darmantwort heißt:

Brotella

nach Professor Dr. Gewecke

Brotella ist die Lösung der Darmfrage. Brotella verflingt den Darm. Brotella arbeitet vom Darm aus über den ganzen Organismus. Brotella reinigt den Darm, reguliert den Stoffwechsel, besorgt die Verdauung, erneuert das Blut, stärkt Herz- und Nervenkraft und verflingt den ganzen Organismus.

Brotella ist kein Abführmittel, es „wirkt“ nicht „über Nacht“, sondern wirkt allmählich, dauernd, naturgemäß, bestimmt. Brotella ist zugleich ein wohlschmeckendes, billiges Frühstück und Abendessen.

Brotella-mild, Pfd. Mk. 1.40, Brotella-stark, Pfd. Mk. 2.—, Spezial-Brotella für Korporante, für Zuckerkranken, für Nervöse je Pfd. Mk. 3.50.

Neu: Brotella-Kochbuch 25 Pfg.

1 Pfund Brotella gibt ca. 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe.

1 Teller kostet also 10 bis 20 Pfg.

Ermäßigungen in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Literatur kostenfrei

WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER.

Aus dem Sandtreise Bochum.

Feierabendgemeinde.

Das Wiener Trio, das in den Feierabendgemeinden in Langendreer und Gerthe konzertiert, wird nicht, wie in der gestrigen Nummer dieser Zeitung bekannt wurde, Freitag — sondern schon Donnerstag, 11. d. M., in Gerthe einen Kammermusikabend geben. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart, Beethoven und Brahms. Eine besondere Nummer der Zeitschrift „Der Schacht“ bereitet diesen Abend vor und gibt das vollständige Programm bekannt. Das Fest ist an der Abendkasse zu kaufen und kostet 0,20 M.

Der Kammermusikabend in Laer findet erst heute (Dienstag, 9. November) statt. Die gestrige Meldung beruht auf einem Irrtum.

× Laer, 8. Nov. Ergebnis der diesj. Personenaufnahme. Die diesjährige Personenaufnahme hatte folgendes Ergebnis (die eingeklammerten Zahlen sind die vom Vorjahre): Gesamtzahl der Haushaltungen 1574 (1694), Einwohnerzahl 6675 (6935). Davon männlich 3415 (3561), weiblich 3260 (3374). Nach dem Religionsbekenntnis sind vorhanden: evangelisch 4706 (4911), katholisch 1709 (1752), jüdisch 4 (4), hindu. 181 (203), bapt. 24 (24), apost. 21 (16), Wb. 23 (19), andersgl. 7 (6). Die Minuszahlen sind auf die Gebietsveränderungen infolge der Eingemeindung eines Teiles von Laer zurückzuführen. — Die Turn- und Sportvereine Laer 1887 e. V. hat neuerdings eine Altersklasse ins Leben gerufen, die sich recht großer Beliebtheit erfreut. Die älteren Mitglieder und Turnfreunde finden sich jede Woche einmal im Vereinsheim zum fleißigen Training ein, um so neben dem Vorbild für den eigenen Körper ein gutes Vorbild für unsere Jugend zu geben. Die Mietschuld steht unter fachkundiger Leitung. Die Turnstunden finden jeden Montag, abends 8.30 Uhr, im Vereinsheim Müller statt.

Id. Querenburg, 8. Nov. Der Gemeindevorsteher macht bekannt, daß die mit Zustimmung des Regierungspräsidenten vom Vorstehenden des Kreisamtes Bochum genehmigte Vermögenssteuerordnung in der Zeit vom 5. 11. 26 bis 5. 12. 26 bei der Gemeindeverwaltung zur Einsichtnahme ausliegt. Die Steuerordnung entspricht der Mustersteuerordnung des Reiches. Die Steuerbefreiungen sind geändert und halten sich im Rahmen der seit 1. Oktober 1925 hier gültigen Steuerbefreiungen. Bei den hier üblichen Aufarbeiten kommen 20 Proz. des Einkommens zur Erhebung. Bei geschlossenen Familien ohne Einkommen wird die Steuer nach der Größe des bewohnten Raumes berechnet und zwar beträgt der Steuerfuß pro qm. Veranlagungsfläche 0,40 Mm. Die vorangetragenen Veranlagungen von Aufarbeitern sind verpflichtet, jede Aufarbeit spätestens 3 Tage vor dem Festtage bei der Gemeindeverwaltung anzumelden. Die polizeiliche Anmeldung wird bei dieser Gelegenheit gleichzeitig vorgenommen. — Wochen- und Schülerkarten für den Autobusverkehr. Wie bereits angekündigt, werden in dieser Woche nunmehr die Wochen- und Schülerkarten ausgegeben. Leider gehen die Karten erst ab Montag, 15. November. Die Wochenkarten gelten für je 6 Hin- und Rückfahrten und sind nicht übertragbar. Für 1 und 2 Teilfahrten kostet die Karte 2 M., für 3 Teilfahrten 3 M., für 4 Teilfahrten 3,85 M. und für 5 Teilfahrten 4,80 M. Von Großhelle Querenburg bis zum Neumarkt sind 4 Teilfahrten. Die Schülerkarten, welche ebenfalls nicht übertragbar sind, rechnen für je 25 Hin- und Rückfahrten. Sie können nur an Schultagen benutzt werden. Der Preis beträgt für 1 und 2 Teilfahrten monatlich 5 M., für 3 Teilfahrten 7,50 M., für 4 Teilfahrten 10 M. und für 5 Teilfahrten 12,50 M. Die Ausgabe erfolgt ab Donnerstag, 11. 11. 26, bei der Gemeindeverwaltung Querenburg. Auf die in dem Autobus ausfahrenden Befragten wird Bezug genommen. — Auf der Heide Klosterbusch wird wieder voll geachtet. Es werden sogar noch Haier und Zehnhauer gesucht. Die Heide hat den Lohnbusch (südhliche Rand) von 9 auf 6 Proz. ermäßigt. Es macht sich nämlich hier ein starker Mangel an Bauern bemerkbar, zumal auch die Heide Holland in Serbende den Betrieb aufgenommen hat und bis 1. Januar 1927 ca. 500 Mann beschäftigen will. So erlebt auch der alte Ruhrbergbau, den man schon abtun glaubte, infolge der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse nochmals eine Auferstehung. Hoffentlich für eine recht lange Dauer.

× Langendreer, 7. Nov. Vom Schöffengericht Bochum war der Reisende Wilhelm Straube von hier wegen Körperverletzung zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Am 17. Juni d. J. fuhr der Angeklagte, welcher als Reisender bei der Brauerei Müller in Langendreer angestellt ist, in einem empfindlichen Aufschwung, den er selbst lenkte, über die Wittenre Straße in Laer nach Langendreer. Kurz hinter der Wirtschaft Kuhweide in Langendreer bog er von der gepflasterten Straße auf die Straßenbahnlinien, die rechts der Straße liegen. Vor ihm gingen die Eheleute Komatzki mit ausgereiztem Wagen. Da der Wagenführer der Straßenbahn nicht gepflastert ist und der Angeklagte auch kein Warntrommel gabs, bemerkten die Eheleute Komatzki nicht, daß ihnen ein Kutschmann folgte. Im letzten Augenblick konnte sich der Kutschmann Komatzki durch einen Sprung zur Seite vor dem Überfahren retten, während seine Frau von dem Wagen erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Frau K. erlitt einen Rippenbruch und mehrere Fleischwunden, deren Folgen bis heute noch nicht beseitigt sind. In Anbetracht, daß der Angeklagte als Reisender der Brauerei ständig beim Besuch der Rummelplatz einen Kutschwagen benutzt hat und mit Pferd und Wagen umzugehen versteht, erkannte das Gericht gegen ihn auf die oben genannte Geldstrafe, da der Angeklagte die gewöhnliche Sorgfalt außer Acht gelassen und dadurch die Verletzungen der Ehefrau Komatzki verursacht hat. Der Angeklagte habe die öffentliche Sicherheit auf der Straße in höchstem Maße gefährdet. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die jetzt vor der großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum verhandelt wurde. Der Angeklagte hat infolgedessen Erfolg mit seiner Berufung, als die Geldstrafe von 500 M. auf 300 M. herabgemindert wurde.

× Langendreer, 7. Nov. Die Auszahlung der Gewerbesteuer unter Stellung für Langendreer findet nicht, wie letztmalig angegeben, am Freitag vor, sondern im Winterhalbjahr an jedem Freitag nachmittags von 3—5 Uhr beim Wirt Oelsen statt. — Polizeiliches. Der Vorgesetzte des Polizeibeamten Vollmann aus Werne wurde wegen Diebstahls festgenommen und wurde unter Begleitung einer hinzugezogenen Lebensfrau dem Krankenhaus überliefert.

× Langendreer, 8. Nov. Gemeindevorsteher Dreßler hat nun endlich seine Wohnung in der Wanselstraße beim Bäckermeister Nr. 14a bekommen, nachdem er über 7 Jahre auf eine Umsiedlung von

Neue Modenbilder.

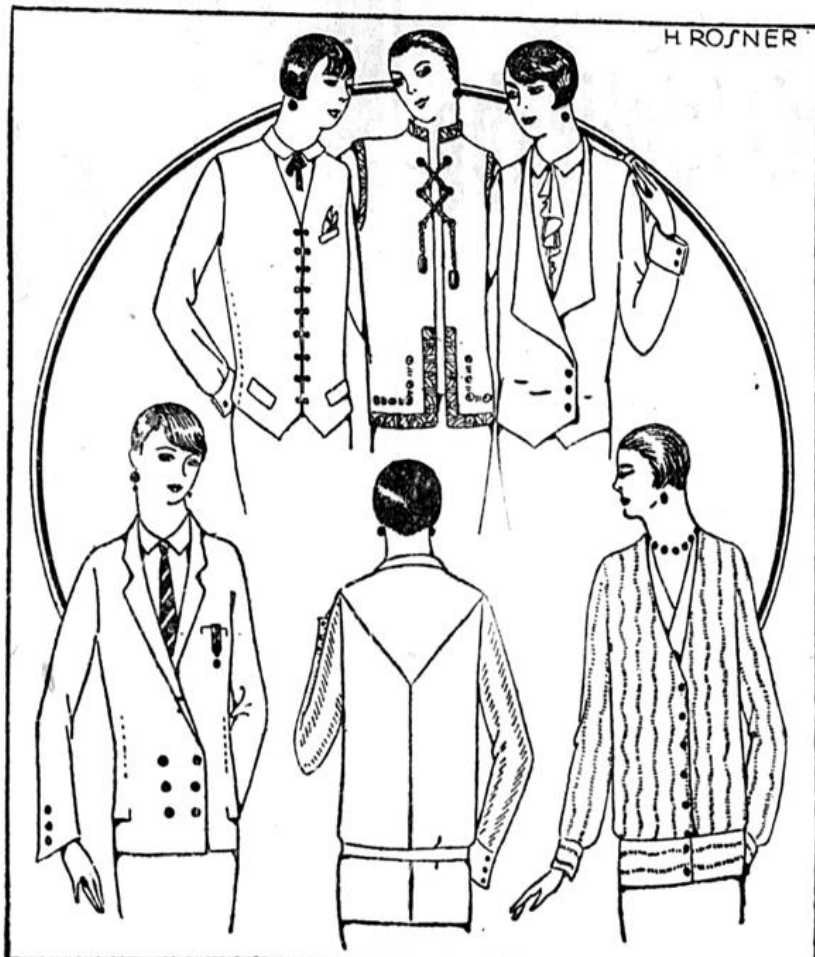
Die Weste.

Die Weste ist ein Kleidungsstück, das eigentlich in keiner Garderobe fehlen soll; ist sie doch so vielfach verwendbar wie wenig anderes und läßt sich zu allen möglichen Gelegenheiten gebrauchen. Natürlich ist das Gilet hauptsächlich für sportliche Zwecke gedacht und hat in dieser Verwendungsart auch immer die besten Dienste geleistet. Von hier aus hat es sich auch einbürgern begonnen und wird heute schon allen edelstehenden Kleidungsstücken beigegeben und keineswegs wie ehemals nur für sportliche Gelegenheiten gebraucht.

Nicht nur das Vornormkleid bringt häufig westenartige Effekte, auch das Nachmittagskleid zeigt oft derartige Linien, die immer sehr beliebt sind.

Daneben: eine reizende boleroartige Weste, die Gelegenheit zu schönen Handarbeiten in Kreuzstich oder orientalischem Manier gibt; hier handelt es sich um eine ganz lose, ebenfalls ärmellose Weste aus einfarbigem Tuch oder Seide, bei der das niedere Halsstückchen, der Kragen, der untere Rand und ein Teil der Mittellinie bestickt erscheinen. Sehr eigenartig ist der Verschluß dieses Modells, der eine Verschnürung zeigt, die durch eingestickte Leisten gezogen ist und in keine Quasten ausläuft, welche die Farbe der Stickerei haben.

Das letzte Bild der oberen Reihe stellt eine Weste dar, die vornehmlich für den Nachmittag zu tragen ist, über eine feine Seidenbluse zu nehmen wäre und in der Regel aus dunkler (tunkel schwarzer) Seide hergestellt wird. Diese Weste weist tiefe, schmale, aber weite



Im allgemeinen wird die Weste sowohl zum sportlichen Mode über der Bluse als auch zum Hauskleid in gleicher Tragart gebraucht. In wesentlichen anderen Stile und Material, meist in Seidenausarbeitung für Besuchswecke, endlich in Leder zur Auto- und Motorrad- und in Wolle für den Bergsport.

Für den Vornorm, für Gebrauchszwecke und für den Sport haben die neuen Weste eine ganz strenge Form, während sie für den Nachmittag etwas weiche Linien zeigen, die schon durch ein entsprechendes Material ausgedrückt sind.

Wir zeigen in unserer Bildgruppe einige Westentypen, die sehr leicht selbst im Hause hergestellt werden können. In erster Stelle ist in der oberen Reihe eine Weste im anliegenden Gilet, das im Schnitt ganz den Modellen der letzten Herrenmode angepaßt ist, in der Mitte aber nicht regular, sondern mit durchgezogenen Ärmeln versehen ist, in der Art, wie man sie bei den Herrenmode oft sieht. Ein solches Gilet nimmt sich über jeder Hemdbluse sehr gut aus und wirkt insbesondere in „Damentuch“ in einer fast leuchtenden Farbe sehr flott, wobei ein intensives Rot, lebhaftes Grün, starkes Gelbbraun oder eben sogenannte „Mist-Töne“, der zwischen Gelb und Grün liegt, gedacht ist. Die Ärmel selbst werden in der gleichen Farbe wie die Weste gehalten, sind aus Satin- und meist hübsch geformt. Unten zeigt diese Weste zwei aufgesetzte Taschen, eine breite auf der linken Brustseite, mit einem Taschentuch in der Farbe der darunter zu tragenden Bluse.

Die Weste ist auf und ist auf drei Knöpfe verschlossen. Ein solches Modell kann sowohl mit als auch ohne Ärmel gearbeitet werden; zu einem barocken schwarzen Gilet, das ganz besonders in Wolle ungemein vornehm wirkt, nimmt sich eine rosa oder schokoladene Bluse sehr gut aus.

Zweite Reihe: Bild 1: eine sportliche, etwas eingesenkte Weste mit Ärmeln, die herrenförmigen Charakter und einen Herrenfaltenkragen hat und doppeltreißig geknöpft ist. Die Ärmel sind unten etwas erweitert. Unter einer solchen Weste würde in der Tuch oder Damast auszufallen wäre und in einer dunklen Farbe gehalten sein soll, nimmt sich eine Hemdbluse mit einer langen, möglichst flott gestreiften Seidenbinde sehr flott aus.

Bild 2: zeigt die neuartige Lederweste (in braunem Nappa- oder weinrotem, auch grünem Wildleder) mit abgesetztem Kragen und hochsteilem Hals. In der Rückenmitte, schmalem Gürtel und schmalen Ärmeln in der gleichen Farbe, vorne mit doppeltreißigen Schnitten wie das vorher beschriebene Modell.

Bild 3: veranschaulicht die neue Wolleweste, wie sie für den Winter zu erwarten ist, mit einer Reihe in modischer Bluse, in der Mitte mit einem Knopfverschluß versehen, mit leicht durchgezogenen Ärmeln, der zur Hand eng gefügt ist, jedoch er eben die plüschige Form erhält. Diese sportlichen Wollewesten, die man auch aus Tricot-Geweben (den sogenannten „Maschenstoffen“) selbst im Hause herstellen kann, sind immer sehr beliebt, vornehmlich Ton-in-Ton gemustert.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 8. Nov.

Jahresfest der Frauenhilfe Gerthe.

Am 4. November feierte die evang. Frauenhilfe Gerthe ihr 19. Jahresfest. Der Kathageneide Saal vermochte die erschienenen Mitglieder und Gäste nicht alle zu fassen, so daß viele schon vor Beginn des Festes wieder umkehrten. Der Vorsängerchor Gerthe eröffnete die Feier mit der Motette (Ps. 147). Lobet den Herrn, denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding. Nach gemeinsamen Gesang des Liedes „Mir nach, spricht Christus unser Heil“ eröffnete Pastor R. u. w. im Auftrag des Vorstandes die Feier und begrüßte die gewaltige Versammlung, insbesondere die anwesenden Gäste, darunter auch den ersten Pastor der Gemeinde Pastor G. a. b. d. und Frau und die Vertreterinnen der Gattinver Frauenhilfe 2. An Hand des bekannten Wortes Matth. 5, 16, „Ihr seid das Licht der Welt, so laßt nicht euer Licht unter den Scheffel kommen, sondern laßt es leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“, bat und mahnte Pastor R. u. w. die Mitglieder der Frauenhilfe, soweit sie Licht und Liebe sich haben scheiden lassen von dem, der allein Licht und Liebeskraft bergen können, ihr Licht nicht unter einen Scheffel zu stellen, sondern auf einen Leuchter zu setzen, damit es in dieser dunklen Welt seine Leuchte leuchten lassen, da nur Gott sie leuchten hat. Aus dem Leben Lutzers zeigte dann Pastor G. a. b. d., G. e. n. wie der junge Mönch gerungen und sich durchgerungen hat, bis er das köstliche Gotteswort mit seinen Frieden verheißenden Offenbarungen gefunden hatte, das ihm dann das Liebes- und Höchste für Zeit und

Andersen-Nord.

Der Dichter in der Gesellschaft für Literatur und Kunst. Bochum, 8. Nov.

Andersen-Nord! Eine Erscheinung, die sich der Erinnerung leicht aufdrängt: Seine breite Stirn, umrahmt von waldem Haar, darunter zwei Augen, die von einem inbaldigen Leben erzählen, aus denen aber auch unbewußte Naivität leuchtet. Ein solcher Mensch stand im Leben und auch wieder nicht und als er gestern in der Gesellschaft für Literatur und Kunst mit einer Stimme, deren merkwürdigen Wohlklang man nicht so leicht vergessen wird, vom Sozialismus sprach, da merkte man doch, daß er, der die Bitternisse des Lebens bis zur Reife auskosten mußte, dieses Leben doch mehr von einer, als von mehreren Seiten aus kennen lernte. Aber auch ihm ging es wie anderen: die noch unvollständig in seinem dichterischen Werk vorhandenen Härten erschienen in seinen späteren Schöpfungen gemildert. Sein dichterisches Können, seine Gestaltungskraft wird schließlich auch noch souverän sich über dieses Leben erheben und die letzten Fesseln der Abhängigkeit, das darf man zuversichtlich hoffen, von sich abstreifen.

Andersen-Nord ist ein Dichter von geradezu meisterhafter Anschaulichkeit und einer eigenartig schlichten Schönheit der Sprache, die nicht nur ergreift, sondern auch auf schmerzhaft selbstverständliche Weise die entzückenden Geheimnisse aufdecken kann. Was ist eine Kindergeschichte oder ein ernstes Lebensbild sein, immer wieder benutzte man diese Sprache, diese mit den einfachsten Mitteln erzielten Wirkungen, wenn auch stets nur ein Ausschnitt des Lebens gegeben ist, das Leben selbst nicht von der hohen Warte aus umfaßt ist. Andersen-Nords Einfühlung war bereits nicht allfänglich. Was ist ein Dichter? Zunächst ein Mensch wie alle anderen auch, lautet Andersen's Antwort. Und was ist seine Aufgabe? Andersen's Meinung nach die, das zu bereiten, was die Menschen zur Weisheit brauchen. Was ist aus einer Richtung machen, ist Sache ihrer Aufnahmefähigkeit. Der Dichter ist der Führer, der alles so gestaltet, daß wir die Fährte herausfinden.

Dann erzählt der Dichter aus seinem Leben, das der Bitternisse genug bot. Aber es vermochte nicht, und ist ihm hoch anzurechnen, aus ihm einen verbildeten Menschen zu machen, sondern erfüllte ihn mit tiefem Mitleid mit seinen Schicksalsgenossen. Aus dem Boden dieses Mitleids aber sind alle seine Werke herausgewachsen, Schöpfungen voll warmen Lebensblutes und tiefer, wenn auch nur in bestimmter Richtung sich ausbreitender Menschennähe.

Im zweiten Teil des Abends spendete der Dichter aus dem Füllhorn seines reichen Könnens zunächst eine entzückend-schöne Skizze „Die Geopflorenheit“, in der zum größten Entsetzen der Gattin der Gemann 52 mal die Prosaform mit Salz und Seringen unberührt läßt, bis schließlich durch Zufall die Suppe anbrennt und nun dem Gemann „wie bei Muttern“ mündet. Weiter die fesselliche Bauerngeschichte „Annemaries Reise“, die die erste und letzte Reise einer alten Bäuerin schildert, aber mit den dem Dichter eigenen knappen Strichen und mit seiner einprägnanten Zeichnung der Menschen und ihres Lebensraums. Das mußte ein Mensch geschrieben haben, der der selbst auf dem Lande aufgewachsen, die Natur um sich gefühlt hatte. Wieder eine andere Geschichte führte nach Berlin und lehrte reichlicher Menschlichkeit den gebührenden Dämpfer auf. Auch hier die sonst überall feststehende seine Beobachtung des kleinen Mannes und seiner Umwelt.

Andersen-Nord, der seit langem in Süddeutschland heimlich gewordene Dichter, wird nicht bereut haben, nach Bochum in die Gesellschaft für Literatur und Kunst gekommen zu sein. Er hat uns hier mancherlei zu sagen gehabt, er ist uns ein Mahner gewesen, die soziale Not nach besten Kräften zu lindern. Der Dichter der ebenförmig dem Menschen Andersen-Nord wie dem Dichter galt, war warm und aufrichtig.

Inhaltung der Sonn- und Feiertage, vor alle Dingen dafür, daß der Sonntagvormittag frei gehalten werden von allen Eßungen und Veranlagungen, auch sportlicher Art. Es soll jedem die Möglichkeit bleiben, die Gottesdienste zu besuchen.

Wir dürfen wohl sagen, daß die Feier der Frauenhilfe ein Höhepunkt im Leben der Gemeinde ist.

ni. Feiertag. Auf der „Caroline“ in Gärten genigte die alte Fördermaschine den Ansprüchen der steigenden Förderung nicht mehr. Deshalb mußte eine neue Maschine eingebaut und dazu am Montag eine Feiertag eingeleitet werden.

ni. Grubenbrand. Im Revier 1, Hlbg. Stützgerbank der „Caroline“ brach durch Selbstentzündung der Kohle Feuer aus. Der Brandherd ist abgeschloffen worden, jedoch für Verbreitung des Feuers und für Menschen keine Gefahr besteht.

ni. Frauenhilfe. Am nächsten Sonntag, 14. Nov., findet im Gemeindefeierabend der Kirche eine Versammlung der Frauenhilfe statt. Es werden Lichtbilder gezeigt aus der Frauenhilfsarbeit. Ein Kinderchor singt einige Lieder. Eine Wollschere findet statt, aus deren Ertrag die Beistener befreit werden soll, die der Provinzialverband für das Schwelmerhaus in Soest erwartet. Zu dieser Versammlung werden Stützungen und Geschenke noch gern im Pfarrhaus oder von den Mitgliedern entgegengenommen. Jedes Los kostet 30 M., der Eintritt 20 M.

ni. Unfall. Auf der Dorfstraße geriet das kleine Kind des Zimmermeisters Reilmann unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn. Glücklicherweise konnte es unter demselben hervorgeholt werden, ohne empfindlichen Schaden erlitten zu haben.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(Operetten-Theater. Heute und folgende Tage bleibt noch die erfolgreiche Operette „Fräulein von Hagen“, welche auch hier in Bochum mit so ungeheurer Beifall aufgenommen wurde, auf dem Spielplan. Niemand sollte verläumen, daß dieses grandiose Werk, welches in unserem Operetten-Theater eine erfolgreiche Welterfolge zuteil wird, anzusehen. Die Vorstellungen sind sehr gut besucht, jedoch ist es empfehlenswert, rechtzeitig von der Vorverkaufsstelle von 11—1 Uhr und ab 6 Uhr Gebrauch zu machen.

W. Musikalische Veranstaltungen. Zur Mitwirkung im zweiten Kammerkonzert am Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Pfarrhaus wurde die Konzertgängerin Frau Marianne Mathy gewonnen. Frau Mathy hat sich in Berlin und in Norddeutschland bereits einen Namen als ausgezeichnete Konzertgängerin erworben. Neuerdings singt die Dame auch viel in Volkschören und ist u. a. in diesen Tagen zu einem Konzert von Prof. Abendroth in Köln verpflichtet worden. Frau Mathy trägt hier all-italienische Gesänge und Lieder von Julius Weismann mit Triebbegleitung vor. Außerdem bringt das Programm eine Sonate für Violine und Klavier, op. 15, von Paul Tjawn, und das Streichquartett in D-dur (Schuberts Verzeichnis 575) von W. A. Mozart. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute vormittag 10 Uhr sanft in Gott, im vollendeten 82. Lebensjahre, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Rittergutsbesitzer, Königl. Kammerherr u. Hauptmann a. D.
Ritter hoher Orden, Rechtsritter des Johanniterordens

Freiherr

Ludwig von Berswordt-Wallrabe
auf Haus Weitmar.

Bochum-Weitmar, den 8. November 1926.

Mathilde von Berswordt-Wallrabe
geb. v. u. z. Loewenstein

Heinz Felix von Berswordt-Wallrabe

Erna von Berswordt-Wallrabe geb. Jokisch

Heinz Ludwig von Berswordt-Wallrabe

Sybill von Berswordt-Wallrabe

Rolf von Berswordt-Wallrabe.

Beisetzung Donnerstag, den 11. November 1926, nachmittags 3 1/2 Uhr auf der Familiengruft von Haus Weitmar.

Trauerfeier im Hause 1/2 Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise wohl-
tuender Teilnahme beim Heimgange
meines unvergesslichen Gatten, un-
seres lieben Vaters, sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.

Frau Agnes Wellershoff
und Kinder,

Bochum, im November 1926.

**Erste Bochumer
Beerdigungs-Anstalt**

Fritz Träger

Gegr. 1874 Schützenbahn 12-14 Tel. 1285

Übernahme aller Angelegenheiten für
Erd- und Feuerbestattungen.

Überführungen von und nach allen Orten
mit Spez.-Leichenauto.

**Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen**

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.

Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Nur einige Tage!

10% Rabatt auf Offenbacher Lederwaren
trotz der äusserst billigen Preise.

Echt Saffian-Koffertaschen von 9.75 an

Echt Nappabeutel von 6.50 an

Jetzt ist es Zeit zu kaufen, benutzen Sie
diese günstige Gelegenheit.

Friedrichstr. 4 **Otto Nebel** Friedrichstr. 4

Bienen-Honig

neue Ernte, frisch eingetroffen.

Reiner Bienen-Honig . . . Pfd. 1.60 Mk.

Deutsch. Bienen-Honig gar. rein Pfd. 2.00 Mk.

Allert. deutsch. Bienen-Honig Pfd. 2.40 Mk.

Wörthofener Kräuter-Haus

Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Von der Reise zurück!

Dr. Bürgel

Dorstenerstrasse 188.

Bekanntmachung.

Gemäss § 1 der Anweisung vom
25. November 1907 und der Oberprä-
sidenten-Befehl vom 2. März 1908
betr. das Feuerlöschwesen in der
Provinz Westfalen ist

der Bauunternehmer Heinrich West-
ermann in Gerthe, Heinrichstr. 37, als
erster Brandmeister des II. Juges
der Freiwilligen Feuerwehr in Ger-
the und

der Straassenbahnen-Theodor Hedinger
in Gerthe, Castroperstr. 98, als dessen
Stellvertreter und ferner

der Baugenieur Oskar Hinde in
Gerthe, Heinrichstr. 21, als Ober-
brandmeister der gesamten Feuer-
wehr in Gerthe

durch Verfügung des Herrn Landrats
in Bochum vom 31. Aug. 1926 Tgb.-Nr.
2984 - bestätigt worden.

Obige Personen sind hinsichtlich der
Brandbekämpfung zugleich Stellvertreter
des Ortspolizeiverwalters.

Gerthe, den 26. Oktober 1926.

Die Polizeiverwaltung:
Sbing.

Puppenstuben-Tapeten

reizende Neuheiten

wieder vorrätig

Tapetenfabrik Gebr. Becker

Ober Marktstr. 36.

Für den Hausraum und zu Festlichkeiten
empfehle ich

Münchener Hofbräu

hell und dunkel aus der bayerischen Staats-
brauerei, München.

Wasser Export hell und D. Pfisterer,
Köln. Schwarzbier, bestes Münch- und
Krautbier, ärztlich empfohlen.

Karl Schopp, Stalmentiervertrieb

Mauritiusstrasse 17. Telefon 2401.

Erstklassige

Personenwagen

für Tag- und Nachtbetrieb pro km
50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Lastkraftwagen-Transporte aller Art.

Bochumer Transport-Gesellschaft

C. Wolpert

Fernruf 4970 und 1929.

**Bochumer Krieger-
u. Landwehrverein**
8. Bezirk.

Mittwoch, den 10. Nov.

Abendigung
des Kameraden

Willy. Plagel

Antreten 8.15 Uhr

nachm. im Vereinslokal

Rappert, Wehrstr.

Borlauf und

Kranzdrahtwein

und altbewährte Mittel

zum Einreiben, zur

Haar- und Hautpflege.

Su haben bei

W. Gangit, Bochum

neben der Christuskirche

Teppiche

Läuferstoffe

Nur bewährte

seque-
mte

Teppiche.

Carl Bohlmann

Bochum, Kriegerstr. 4

Fernruf 826.

Bettmatten

Befreiung von Aller

u. Geschl. angeb. An-
kunft amsonst.

Institut Englbrecht

Ammerland a. See

(Obbay.) E. 7.

Stühle-

Silberchen

und sämtliche

Korb-

Reparaturen

werden sauber u. preis-
wert ausgeführt bei

H. Möllmann,

Mühlstr. 6.

Abholung u. Zustellung

frei Haus.

Gute

Pianos

kaufen Sie billig bei

G. Blommenn

Goldfische Marktstrasse

Linie 1.

3Wing-Vertheilung

Am 10. November 1926, vorm. 11 Uhr

werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Standuhr, 1 Ledersofa,

1 Lederstuhl, 2 Ausziehtische,

1 Schreibstisch, 1 Kasten,

2 Truhen, 1 Spiegel, 1 Tisch,

1 Sofa, 2 Stühle, 1 Glas-

schrank und 1 Bettkissen

2. 1 Bücherschrank u. 1 Schreib-

stisch (Diplomat)

3. 2 Radio-Telefonen-Apparate

4. 1 Chaiselongue, 1 Stuhl,

1 Stuhl, 1 Korb, 1 Sofa,

1 Wanduhr, 1 Tisch,

1 Anrichte, 1 Schrank

5. 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank,

1 Schreibstisch, 1 Kasten,

1 Kasten, 1 Spiegel

und 1 Schreibtisch

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Der Verkauf zu Nr. 3 findet voraussicht-

lich bestimmt statt.

Sammelplatz für Käufer: Eogl. Vereins-

haus in Bochum, Wäldchenstr.

Bochum, den 9. November 1926.

Reuchenberg.

Obergerichtsvollzieher in Bochum,

Wäldchenstr. 10.

Sofas

in Plüsch, Gobelin und

Leber, Ausziehtische, Klapp-

stühle in mod. Formen.

Alle Reparaturen, polieren

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Matratzen, Bettstellen, große

Noch einen Posten

Schreibstühle

versch. Linien

5 Stück 10 Pfg.

Mummelthay's

Centralbuch. andl.

BOCHUM

Ober Marktstrasse 31

Tel. 3968 Gegr. 187

! Beamte !

und Angestellte

in fester Position.

Seitens eines Spe-

zialgeschäftes gewährt

Discr.

Credit

auf Leihen,

Einloosung,

Leihkassen

etc.

nur erhaltliche

Bedingungen.

Unterstützung unter

Nr. 38720 an die

Geschäfts- d. Stg.

Sprech-Apparate

in jeder Ausführung

Platten

in großer Auswahl

Alle Reparaturen

an Apparaten

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wichtige Briefe

Wald-

maschinen

vom Guten

das Beste

empfiehlt

H. Heiland

Bochum, Brückstr. 21

Ratenzahlung gestattet

Unterhaltungssprecher Rundschau

3. Blatt — Nr. 263

Bochumer Zeitung

9. November 1926

Fernsehen, Fernhören und Doppelgänger.

„Zweites Gesicht“ nennt man das angebliche Vermögen, in einem traumartigen Zustand zukünftige Begebenheiten vorauszuwissen; ebenso werden durch das zweite Gesicht Vorgänge gesehen, die sich zwar im Augenblick des Schauens, aber an einem mehr oder weniger weit entfernten Orte ereignen. Berühmt ist Goethes „zweites Gesicht“. Als der junge Goethe von Friederike Brion in Seidenheim Abschied genommen hatte, ritt er auf dem Fußpfad neben Friederike, und er erzählt nun, wie ihn dort eine der fonderbarsten Visionen überfiel. „Ich sah nämlich nicht mit den Augen des Leibes, sondern des Geistes mich mit selbst, denselben Weg, zu Pferde wieder entgegenkommen, und zwar in einem Kleid, wie ich es nie getragen: es war hochgrau mit etwas Gold. Sobald ich mich aus diesem Traum aufschüttelte, war es Gestalt ganz himmel. Sonderbar ist es jedoch, daß ich nach acht Jahren in dem Kleid, das mir geträumt hatte und das ich nicht aus Wahl, sondern aus Zufall gerade trug, mich auf demselben Weg fand, um Friederike noch einmal zu besuchen.“

Ähnliche Fälle wie der Goethesche werden anderweitig in nicht geringer Zahl berichtet, und man braucht nur mit verschiedenen Personen über solche Dinge zu sprechen, um reichlichen Stoff darüber zu erhalten: Ein Herr zehrt eine starke Entlassung und sieht aus einem Haus das Geleit eines Kindes herauströmen. In dem Haus ist nur ein Kind vorhanden, dessen Tod einige Tage darauf eintritt. Auch der eigene Tod ist durch das zweite Gesicht angeblich bereits mehrfach vorausgesehen worden. Ein Mann erblickt ein Leichenbegängnis; er steht, wie alle seine Angehörigen und Freunde hinter einem Sarge hergehen. Nach kurzer Zeit stirbt der Mann. Wenn auch besonders traumhaft, so ist doch das zweite Gesicht, besonders in der Traumwelt, ein rätselhaftes Phänomen. Ein Mann sieht plötzlich die Leiche seines Bruders, der Hunderte von Meilen entfernt ist. Nach mehreren Monaten erfährt er, daß in demselben Augenblick, in dem die Erscheinung eintrat, der Bruder ermordet wurde.

Schon lange wurde angenommen, daß das zweite Gesicht besonders in gewissen Ländern vorkomme, in Schottland, Irland, Nordschottland und einigen Ängeln, die von Neugierden besucht sind, und auch sonst in Standorten. Es wird von einzelnen behauptet, daß Personen, die mit dem zweiten Gesicht begabt sind, die Fähigkeit verlieren, wenn sie nach anderen Ländern auswandern; doch wird dies von andern bestritten, und es werden Fälle geschildert, wo Personen nach ihrer Auswanderung das zweite Gesicht beibehielten.

Gegenständig, aber seltener, wird auch von einem zweiten Gehör erzählt, so von einem Lehrer auf der Insel Affen, der in einer Nacht zwischen 1 und 2 Uhr erwachte, und zwar gleichzeitig mit seiner Frau. Er erzählt nun über die weiteren Ereignisse jener Nacht folgenden: „Beide hörten vor alsbaldig vor unserm Fenster ein Geräusch, das deutlich als Treuermuschel klang. Wir beide saßen auf. Wir sprachen uns gegenseitig: „Hörst du das?“ und waren darüber einig, daß hier etwas der gewöhnlichen Welt nicht Angehöriges vorliege.“ Der Lehrer stand auf und suchte die gehörte Musik in den Noten festzuhalten. Ungefähr ein Jahr nachher starb seine Frau. Der Professor des Ortes bestätigte ohne des Lehrers Wissen dessen Frau mit Treuermuschel zu Grabe zu geleiten. Er war ganz betroffen, als er bei dem Leichenbegängnis genau das Lied spielen hörte, das er ein Jahr vorher das Nichts gehört hatte.

Eine Art zweites Gesicht sind auch die Doppelgänger, an die man schon im Altertum glaubte. Von Pythagoras wird berichtet, daß er gleichzeitig an mehreren

Stellen gesehen worden sei. Ähnliches wird uns fast aus allen Jahrhunderten von dieser oder jener Person mitgeteilt. Es sei nur ein Fall erwähnt, der aus Norwegen berichtet wurde: Eine Pfarrersfamilie lagt um den Tisch herum; der Vater ist einige Meilen entfernt. Plötzlich rufen alle Familienmitglieder gleichzeitig aus: „Da kommt der Vater!“ Sie sehen ihn deutlich vor dem Fenster vorbeiziehen und eilen alle, groß und klein, frohlockend hinaus, dem Heimkehrenden entgegen. Als sie hinaustreten, war niemand da. Solche Fälle von Doppelgängertum wurden von offenkundiger Seite dazu benutzt, zu behaupten, der Doppelgänger sei ein Beweis dafür, daß im Menschen ein Leib von ätherischer Natur liege. Es sei das Doppelgängertum darauf zurückzuführen, daß in Wirklichkeit der ätherische Leib oder, wie er auch genannt wird, der Astralleib gespalten wird, während der betreffende Mensch weit entfernt ist. Es habe eine Trennung des Astralleibes von dem gewöhnlichen Körper stattgefunden. Einzelne Fälle von doppeltem Gesicht werden auch auf Fernwirkung — man nennt diese Art der Übertragung Telepathie — zurückgeführt. Bekanntlich hat die Meinung Anhänger, daß Empfindungen, Gefühle, Vorstellungen, Wünsche unter bestimmten Umständen von einer Person auf die andere übertragen werden können, ohne daß dies auf dem Weg der Sinnesorgane geschieht.

Die angeführten Fälle sind hier in der Weise mitgeteilt, wie sie berichtet worden sind. Es läßt sich nicht leugnen, daß sie auf den ersten Blick etwas „Ueberrassendes“ an sich tragen. Aber oft sind die Angaben über derartige Erscheinungen so ungenau und liegen so weit zurück, daß eine Prüfung der Richtigkeit unmöglich ist. Gerade schriftliche Aufzeichnungen des Geschehenen sind fast nie unmittelbar nach dem Vorfall gemacht. Viele Angaben beruhen auf Hörensagen. Der eine hat es von diesem gehört, dem es wieder ein dritter erzählt hat. Auf solche Weise vermengen sich nur zu leicht Wahrheit und Dichtung, so daß man nur schwer ein richtiges Bild bekommen kann.

Über auch Gelehrte von Auf berichten von Leuten, die mit dem zweiten Gesicht begabt waren. So erzählt Priester de Voismont von einem schottischen Edelmann, dem diese Gabe eigen war. Eines Tages ist ein englischer Offizier bei ihm zu Besuch. In einer stürmischen Nacht, wo das Schiffsboot des Schotten auf dem Meere war, ruft dieser plötzlich aus: „Das Schiff ist verloren!“ „Wie können Sie das wissen?“ fragt ihn der Offizier. „Ich sehe“, antwortet der Schotte, „zwei Schiffe, die einen dritten ertrunkenen tragen. Sie ziehen von Wasser und legen ihn neben ihren Fuß.“ Des Nachts kamen dann die Schiffe zurück mit dem Leichnam des dritten. Der Gelehrte aber deutet diesen Fall als eine Halluzination. Die Versicherung, daß einer der Männer ertrunken wäre, war jedenfalls infolge des Unwetters gerechtfertigt, wenn auch dessen Genauigkeit damit nicht erklärt ist.

Im übrigen liegt es hier nicht in unserer Absicht, das zweite Gesicht erklären zu wollen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß man bei solchen Verheeren stets vor allem auch an das zufällige Zusammenfallen denken muß. Es kann vorkommen, daß das Vorauswissen eines Ereignisses und dessen Eintreten nur ein zufälliges Zusammenfallen sind, und man würde dieses nur dann ausschließen können, wenn durch eine große Zahl von Beobachtungen festgestellt würde, daß der Zufall nicht misst. Voraussetzungen, die sich nachher erfüllen, hatten gewöhnlich viel eher im Gedächtnis als solche, die sich nicht erfüllen; diese aber werden stets in der Ueberzahl bleiben.

M. Struve.

Späte Kunde von einem Verstorbenen.

Nach dreizehnjähriger angestrengter Arbeit, die das Leben von 1300 Büchern umfaßt, hat der einzige Tag ein New Yorker Gelehrter endlich acht geheimnisvolle

Worte, die in einen Felsen eingemeißelt waren, zu entschlüsseln vermocht.

Seine Uebersetzung besaßte sich mit einem Abenteuer, das vor 400 Jahren stattgefunden hat. Außer dem Märit es das geheimnisvolle Verschwinden zweier portugiesischer Forscher auf, deren Verlust man zu jener Zeit beklagte.

Die acht Worte, um die es sich handelte, waren in einen Felsblock in der Nähe eines Flusses in Massachusetts eingegraben; sie waren verwittert und unleserlich geworden durch eine Unzahl von anderen Schriftzeichen in dem gleichen Felsen. Professor Delabarre jedoch, der sich mit der Aufklärung befaßte, entdeckte zunächst die Jahreszahl 1511. Dies gab ihm den ersten Fingerzeig. Die Worte, um die es sich bei der Uebersetzung handelte, waren:

Miguel Cortereal 1511. B. Del. Sic. Dur Ind. Nach den erwähnten umfangreichen Studien gelang es also, die geheimnisvollen Zeichen zu enträtseln. Sie lauteten, frei überfetzt, folgendermaßen: „Miguel, Cortereal; 1511; Durch den Willen Gottes wurde ich hier Indianerkönig.“

Durch seine umfassenden Forschungen erfuhr der Professor, daß der erwähnte Miguel 1502 aus Portugal abgefahren war. Er war von seinem Bruder Gaspar begleitet, der im Jahre vorher die Küsten von Neufundland und Labrador entdeckt hatte.

Nach der Ankunft in dem neu entdeckten Lande verschwand Gaspar. Miguel machte sich auf, um ihn zu suchen. Man bekam jedoch niemals mehr ein Lebenszeichen von den beiden Brüdern. Erst als Professor Delabarre die geheimnisvollen Buchstaben entdeckte, ward man wieder auf das Schicksal der verschwundenen Forscher aufmerksam.

Deutsche Wunderfinder.

Das bis heute von der Wissenschaft noch unklärte Phänomen der Wunderfinder wird gegenwärtig in einem eigens dazu gegründeten Institut der Rockefeller-Stiftung in New York zum Objekt eingehender Studien gemacht. Die Bibliothek des Instituts enthält unter anderem die genauen Lebensbeschreibungen der bekannten Wunderfinder aus allen Teilen der Welt, nach Nationen geordnet. In dem Band „Deutsche Wunderfinder“ finden wir unter anderem folgende Phänomene aufgeführt:

Christian Heinrich Seinen, der am 6. Februar 1721 geboren wurde und schon im Alter von 10 Monaten alle Gegenstände und Personen seiner Umgebung unterscheiden und nennen konnte, mit 13 Monaten die wichtigsten Teile der fünf Bücher Moses kannte, und als Dreijähriger französisch und lateinisch sprach, sowie über eine vollständige geschichtliche Bildung verfügte. Die übernormale geistige Entwicklung führte schon im fünften Lebensjahre zu seinem Tode.

Karl Witte, der spätere Rechtsgelehrte und Dichter, der bereits mit vier Jahren perfekt lateinisch sprach und als 14-jähriger an der Göttinger Universität den Doktorgrad erlangte.

Juliane Pfeuffering, die in ihrem vierten Lebensjahre eine lateinische Ansprache an Kaiser Maximilian von Mexiko sprach, aber schon im zwölften Lebensjahre starb.

Margarete Tausch, die als fünfjährige die französische und griechische Sprache vollkommen beherrschte und jedes Buch, das sie las, sofort aus dem Stegreif ins Lateinische überfetzen konnte. Die außerdem eine glänzende Anatomie war und über ein Gedächtnis verfügte, das es ihr erlaubte, jemals irgendwelche Notizen zu machen. Das Buch über die deutschen Wunderfinder, das außer den genannten Fällen noch zahlreiche ähnliche Lebensbeschreibungen enthält, schließt mit den großen musikalischen Talenten der Deutschen, und bildet einen der besten Bände in diesem merkwürdigen Archiv.

Das unterirdische Paris.

Fast jede Stadt hat einzelne historische Baulichkeiten, die der Volksmund als Stätten des Grauens bezeichnet. In Rom und Sizilien gibt es Katakomben, die teilweise noch heute unerforscht sind. Besonders die römischen Katakomben, die zur Zeit der Christenverfolgungen eine willkommene Zufluchtsstätte für die ersten Vertreter der neuen Religion waren, sind weltberühmt.

Ähnlichen Ruhmes erfreuen sich auch die Katakomben, die unter der französischen Hauptstadt liegen. Als im Jahre 1870 Paris belagert wurde, retteten sich die entsetzten Einwohner ebenso in die Katakomben ihrer Hauptstadt wie früher die verfolgten Christen in die unterirdischen Gräfte Roms.

Ein Besuch dieser Katakomben ist recht lohnend. Allerdings sollten schwächere Leute sich dessen am besten enthalten. Denn es gibt noch verschiedene Winkel in diesen Katakomben, die ausgedehnten Skeletten zur letzten Ruhestätte dienen. So gibt es z. B. in den sizilianischen Katakomben eine ganze Mauer, an der hundertgeleiht Knochengestirke stehen, kein Anblick für schwachbesaitete Naturen. Da aber andererseits gerade diese Stätten des Grauens auf viele Menschen eine starke Anziehungskraft ausüben, so werden sie von Fremden und Einheimischen häufig besucht. Auf der Place Denfert-Rochereau in Paris, wo man sich verammelt, um in die Katakomben hinaufzusteigen, sind zu den Besichtigungsstunden nicht wenige Neugierige zu finden; zahlreiche Ausländer, Damen, Herren, und häufig auch Kinder.

Auch die Einheimischen, welche die unterirdischen Gräfte ihrer Vaterstadt noch nicht kennen, finden sich zahlreich ein. Man bewaffnet sich zu dem Spaziergang durch die Keller der Stadt mit gewichtigen Nachsiegeln, da es mit der elektrischen Beleuchtung leider noch ein wenig hapert. Dann beginnt der Aufstieg. Und um die Mittagshunde sieht man sich bereits von schwärzester Nacht umgeben.

Ein erheblicher Teil von Paris ist über dieses Gemäße errichtet. Gemäße waren die Katakomben Steinbrüche, die nach und nach überbaut wurden. Und als die Friedhöfe zuviel Raum in dem immer kostbarer werdenden Wohngelände für sich in Anspruch nahmen, schaffte man diese Steinbrüche zu Massengräbern aus, die für die Hinterbliebenen der Toten überdies eine Ersparnismöglichkeit bedeuten, denn ein Begräbnis in den Katakomben war wesentlich billiger als ein solches auf den Friedhöfen.

Sin und wieder hört man einen Wassertropfen klatschend auf den Kalkboden aufsprallen, eine widerliche, kalte Temperatur herrscht in diesen unheimlichen Gemäßen, in denen man, im Scheine der flackernden Kerzen, dahinschlurft. Von Zeit zu Zeit hat man das Gefühl, neben einem Abgrunde, neben einem Seitenpfade dahinzuschleichen, von dem man nicht abnt, wohin er führt.

Auf einmal nehmen zwei schwarz lackierte Pfahle das Auge gefangen. Wir stehen vor dem Sinaure, wie hier das Beinhäuser genannt wird.

In erlauchtener Ordnung und Gleichmäßigkeit liegen hier zahllose, mehr oder minder mumifizierte Knochenreste neben und übereinander. Auch Schädelfragmente fehlen nicht, und manch grinsendes Knochenantlitz, mancher Totenkopf mit leeren Augenhöhlen macht uns an die Vergänglichkeit alles Irdischen.

Das Alter dieser Gräber ist teils bestimmbar, teils unbestimmbar. Manche von ihnen haben ein Jahrtausend bereits hinter sich, von anderen wieder steht an Felsen das Jahr ihrer Beisetzung in den Katakomben zu lesen. Die große französische Revolution, die von 1789–1793 die Lande durchstieß, hat ein beträchtliches zur Füllung der Katakomben beigetragen. In die Millionen geht die Anzahl der Toten, die hier zu ewigem Schlummer gebettet wurden. Ueber uns pulst das schäumende Pariser Leben — rollen die Automobile, wandern elegante, mondäne Frauen die Boulevards entlang, Leben und Tod — nur getrennt durch die Decke der Katakomben von Paris. Kann man sich größere Kontraste denken?

Z. K.

Der Handwerksbursch.

Von Peter Prior.

(Nachdruck verboten.)

Wastel Sandler war der tüchtigste Schmiech im Bayernland. Paar Fühl hatte er, mit denen konnte er einen Dschen verhängen. Dabei aber ein Köppl, daß ihm der Meister nur ein Paar Worte zu sagen brauchte, und der Wastel warf die schwerigsten Schmiedearbeiten hin, daß es ein Fremd war.

Aber wenn der Frühlings kam und die Äschen in die Lüste stiegen, wenn der Bach flüster rauchte und die Weiden blühten, da war's mit dem Wastel aus und gar. Aus und gar war's mit ihm! Den ganzen Tag kauerte er beim Fenster hinaus, verpöfchte ein Sufelien nach dem anderen, und wenn ein Handwerksbursch vorbeigesogen kam, dann schaute der Wastel ihm nach als wie einem Heiligen, der mit einem Strahlenkranz ums Haupt durch den Markt zog.

Und es war die Regel, daß er am 1. Mai seine Pastete verlangte, seinen Schurz einpöfchte und loswanderte. Gegenüber Tepp, der froh war, von der Landstraße wegzukommen, pöfchte dann den ganzen Sommer hindurch beim Meister Sabelband umher.

Der Wastel aber zog dann durch Bayern hinauf nach Norddeutschland, arbeitete da und dort einige Tage, wurde auch einmal eingesperrt und kam schließlich im Oktober, es wurde aus November, ganz heruntergekommen und verhungert wieder spät abends, wenns dunkel war, zu seinem alten Meister im Bayernland geschlichen. Und am nächsten Tage da brannte das Schmiedehammer viel heller, die Kunden fanden sich wieder ein, von denen ein gut Teil weggegangen waren, dem Meister schmiedete seine Pfeife wieder, denn — der Handwerksbursch war wieder da! Als Wastel aber eines Tages von der Wanderschaft kam und abends gerade anfang zu erzählen vom Meer, und sogar von den Franzosen, bei denen er um guten Lohn gearbeitet hatte, da kam die Tochter des Meisters herein. Wastel hatte sie in diesem Jahre noch nicht zu Gesicht bekommen. Aber er überließ ganz die drei Maß Bier, die sie vom Löwenwirt geholt hatte. Er ersahle ein junges Mädchen mit blühenden Wangen und blühenden Augen. Und er kannte doch nur ein mager Dirmberl

mit flachablonnen Döfen, das ein ganz gehörig Mundwerk hatte, ein Mundwerk, als wie ein Wassermühlrad. Und dann blühte er auf seinen Meister. Der sah gekümmert auf einen Stuhl, die Arme hingen schlaff herunter. Er war alt geworden in den letzten Jahren.

Der Herbst und der Winter gingen vorbei mit schwerer Arbeit. Die Wege waren hart, die Leut' brauchten viel Hufeisen und Radreifen, und andere Arbeit gab es genug.

Und zu Weihnachten war es da — erschien das Angebot des „Handwerksburschen“ mit der Tochter seines Meisters auf der Wilschlag der öffentlichen Meinung von Vergeltung, dem bayerischen Marktschaden. Sal War das eine Zeit, die dann folgte. Der Schmiedemeister war der rechte Mann im Dorf! Er fuhr mit dem Handwerksburschen in die Stadt. Bei einem Schneidermeister, der sich sogar „Tallieur“ nannte, wurden einige bestellte, einer immer schöner als der andere. Der Meister ging mit dem Wastel zu einem Uhrmacher und gab eine gemästete Sau für eine goldene Uhr! Die Meisterin, die mit Weinen überhaupt immer aufhörte, nähme dem Wastel ein neues Hemd und andere, und die Ausstattung der Tochter, der Wastel, lag zu und fertig da.

Eines schönen Tages kam der Herr Pfarrer zum Wastel. Der hatte gerade eine ziemlich komplizierte Arbeit vor sich, ein kunstgeschmiedetes Gitter für das neue „Gott“ in Vergeltung. „Grüß Gott, Wastel!“ sagte der Pfarrer und reichte dem Schmiedegesellen die Hand. „Kannst du mit mir kommen, mich ist zu dir kommen!“ „Dem Wastel rann der Arbeitswunsch über die Augen. Er wuschte sich über seine himmelblauen Güter, fuhr sich mit seinen schwarzen Fingern durch den braunen Schopf, stellte den schmiedehammer beiseite und fragte uns Bogeher.

„Wastel!“ sagte der Pfarrer. „Was moanst, wann wir heiraten taken. Mir's g'schwind! Mir lang warten (und er neigte sich zum Drie Wastels und raunte): wegen der Schuld!“

Wastel verstand, er mußte nicht der helle Wastel sein. — Und so kam es, daß gerade am 1. Mai Hochzeit war in Vergeltung! Aber was für eine! Der Meister ließ was springen! Musikanten waren da, und was es kostete, wurde überhaupt nicht gefragt. Der Wastel sah am Ehrenplatz neben dem Ortsvorsteher und dem

Pfarrer. Sogar der Herr Amtshauptmann war erschienen. Inmitten der Eltern sah die Wastel. Nichtig wie ein Engel sah sie aus.

Am nächsten Mittag zahlte der Schmiedemeister dem Handwerksburschen bare 15 000 Mark auf den Tisch und bat ihn, mit ihm zum Notar zu gehen, er wolle nur seine paar Maß Bier täglich und ein schönes Taschengeld und keine königlich-bayerische Ruah auf seine alten Tag.

Es war am 3. Mai, zwei Tage nach der Hochzeit, da kloppte ein Handwerksbursche an die Tür der Schmiede. Die junge Frau öffnete. „Ein bißel Essen, Meisterin, und wenn es eine Suppe ist!“ bat ein zerkümpfter Kerl. Wastel sah im Zimmer und las gerade aufmerksam seinen funkelneulernen Meisterbrief durch. Er hatte die Meisterprüfung mit Loß bestanden. Ein Wunder beim Wastel aus Vergeltung. Da hörte er draußen sprechen. Er stand auf und stand im nächsten Augenblick einem Wandervogel aus früheren Jahren gegenüber, mit dem er Deutschland monatelang durchreist hatte, mit dem er Not und Elend geteilt hatte, der für ihn Brot gebettelt hatte und Pfennige für das harte Radfahren in den Herbergen.

„Wastel!“ schrie der Bettler auf. „Ja, du schneist mir ja recht schön heraus zu sein. Grimmerst du dich noch, wie wir in Hamburg beim Bismarckdenkmal nachts schliefen, den schönen blauen Himmel als Bettdeckel! Und wie ich — früh morgens die Brötchen für unsere hungrigen Wagen holte?“

Der Wastel hörte die Hände in die Hosentaschen, blickte hinter auf den ehemaligen Kollegen und warf einen verhöflichen Blick auf seine junge Frau. Dann griff er seinen Geldbeutel und reichte dem Handwerksburschen eine Mark. Drehe sich um und ging in die Stube.

Im Juli, gerade in der Saison, war der Wastel Vater geworden!

Und drei Wochen später kam ich zufällig an seinem Hause vorbei mit Rad und Wanderrucksack. Der junge Meister blickte mich von oben bis unten an. „Handwerksbursch!“ rief er. „Gut!“ sagte er. „Aber wandern tußt auch gern. Ich werde dir einmal eine Geschichte von einem Wandervogel erzählen, dem es schließlich doch zu dumm geworden ist!“ Und er ersahle mir die Geschichte, die ich hier niedergeschrieben habe. Eine jugend-

frische, blühende Frau kam herein mit einem prächtigen Jungen im Arm. „Da schau her!“ sagte der Wastel. „Ein Handwerksbursch!“ stellte mich der Wastel vor.

Durchs Fenster blickte in diesem Augenblick ein Bartstoppelpfiff Gesicht mit hungrigen Augen. Da die Suppenschüssel noch nicht auf dem Tisch stand, schlug sich der Handwerksbursch noch einmal feindwärts in die Büsche. Als er aber die Lebertrübe noch, stand er an der Tür.

„Und es war doch eine schöne Zeit!“ seufzte der Wastel, als er eine Flasche guten Wein entkorkte. Hielt aber das Maul, als seine Frau die Lebertrübe brachte. Die Handwerksburschen, die bei Wastel einkehrten, die hatten aber ein gutes Leben — für 10 Minuten.

Kellame ist alles.

(Nachdruck verboten.)

Wegen die Amerikaner sind wir ungewohnte Waisenkinder, das sieht man alle Tage wieder. Auf einem Friedhof in St. Louis hat ein Mann den Grabstein seiner Frau mit folgenden Worten geschmückt:

„Hier ruht in Gott die Frau Marie des Buchdruckers William Washburn, Washington Street 22, erstklassige Ausführung aller Waisengründe. Sie war eine gute Frau und Mutter. Bei Aufträgen von 2000 Dollar auswärts gewähren wir bis zu 40 Prozent Rabatt. Sie ruhe in Frieden.“

Aber das ist noch gar nichts gegen jenen Amerikaner, der vor drei Wochen in der „New York Sun“ folgende Todesanzeige aufgab:

„Hierdurch teile ich mit, daß meine geliebte Frau gerade in dem Augenblick starb, als sie mich einen Sohn schenkte, für den ich jetzt eine Pflegerin suche, bis ich eine neue Lebensgefährtin gefunden habe, die jung, hübsch und im Besitz von 20 000 Dollar ist, damit ich meine Wälscherei vergrößern kann, in der ich soeben einen Ausrufverkauf zu billigen Preisen veranstalte, da ich mein Geschäft in die 41. Straße Nummer 174 verlege, welches Haus ich erworben habe und wo noch ein paar hübsche Wohnungen frei sind die ich vermieten möchte.“

Ist das Kellame oder nicht?

Arbat.

asch-
chinen

Guten
Beste

mpfiehlt

elland

Brückstr. 21

ung gestattet

KSTATT
GUTE
rmöbel

NEIDER
ENERGIES

blinden-
ge-Verein

träge für Blinde
g von Bürsten,
Korbwaren, auf
und Klavier-
die Adresse

n, Bochum
19 / Fernspr. 4413

Unterricht

er und amerikanischer
Waltung.

nn- und Verlust-Lehre.
Mäßige Vergüt.ung.

Dr. L. Kreuger
straße 110 II.

te Schirme

allen modernen Farben
5,50, 8,50 u. höher
scheiden Qualitäten.

eparaturen,
schnell und billig.

mmer,
27.

Ruf 2186.

uer Nacht.

fabrik, Ankerwickelol.

n-Motoren

nk. 78,00

Fabr. Tel. 2340.

Turnen Sport und Spiel

Herbsttagung des D. G. B. in München.

Neue Rekordanerkennungen — Abstreichung und Aufstellung neuer Konkurrenz.

München, 7. Nov. Die Sitzung des technischen Ausschusses des D. G. B. f. L., die am Samstag und Sonntag in München stattfand, war aus allen Landesteilen besetzt. Außerdem waren der 1. Vorsitzende des D. G. B., Reichsamt Lang, der Spielwart, Frauenwart, Sportwart und der Reichssportlehrer Walger zugegen. Eine große Anzahl der erzielten Bestleistungen wurde anerkannt, die internationalen Bestimmungen wurden als Grundlage angenommen. Die im Ausland erzielten Rekorde wurden, wenn ein Deutscher amwesend war, anerkannt, ebenso die ohne Anwesenheit eines Deutschen erzielte Bestzeit, wenn sie gleichzeitig einen Weltrekord darstellte. Ferner wurden die fünfstelligen als Bruchteil von Sekunden bei Läufen bis zu 200 Meter angenommen. Dieses findet schon seine Anwendung auf die von Hrl. Wittmann erzielte Zeit im 100-Meter-Lauf. Folgende Bestleistungen wurden als Rekorde anerkannt:

100-Meter-Lauf: Könnig-Breslau am 8. August in Leipzig 10,4 Sek. (gl. Weltrekord).
500-Meter-Lauf: Dr. Pelger-Stettin am 6. Juni in Dubapf 1,03,6 Min. (Weltrekord).
800-Meter-Lauf: Dr. Pelger-Stettin am 3. Juli in London 1,51,6 Min. (Weltrekord).
1000-Meter-Lauf: Dr. Pelger-Stettin am 15. Sept. in Düsseldorf 2,29,3 Min.
1000-Meter-Lauf: Dr. Pelger-Stettin am 17. Oktober in Hamburg 2,27,4 Min.
1500-Meter-Lauf: Dr. Pelger-Stettin am 1. Sept. in Berlin 3,51 Min. (Weltrekord).
2000-Meter-Lauf: Walpert-Kassel am 19. Juli in 5,34 Min.
5000-Meter-Lauf: Diekmann-Hannover am 11. Juli in 15,17,3 Min.
400 Meter Hindernisse: Dr. Pelger-Stettin am 8. August in Leipzig 54,9 Sek.
4 mal 100 Meter-Staffel: Phoenix-Karlsruhe am 19. September in Kassel 41,9 Sek.
4 mal 400 Meter-Staffel: Phoenix-Karlsruhe am 16. August in Stuttgart 3,24,8 Min.
4 mal 100 Meter-Staffel: S. G. Berlin am 12. September 3,22,8 Min.
Schießung: Dobermann-Köln am 8. August in Leipzig 7,36 Meter.
Kugelstoßen: Schroeder-Dortmund am 26. Sept. in Höhe 15,62 Meter.
Kugelstoßen weiblich: Brechenmacher-Frankfurt am 24. Juli in Frankfurt 24,545 Meter.
Marathonlauf: Reichmann-Siegen am 22. August in Remscheid 2,00,9 Std.
Frauen: 100-Meter-Lauf: Hrl. Wittmann-Charlottenburg am 22. August 13,4 Sek.
1000-Meter-Lauf: Lingner-Berlin am 15. Juli in Berlin 3,15 Min.
4 mal 100 Meter-Staffel: Berliner S. G. am 1. Juli 50,3 Sek.
10 mal 100 Meter-Staffel: B. B. Gimsbüttel am 26. September in Hamburg 2,13 Min.
Schießung: v. Bredow-Berlin am 22. August 1,495 Meter.
Diskuswerfen: Reuter-Frankfurt am 22. August 38,34 Meter.
Speerwerfen: Schumann-Einleindorf am 1. Juli 35,19 Meter.

Außerdem wurde der Reichtum-Rekord von Solg-Charlottenburg bei den Kölner Kampfsportspielen gewertet. Eine ganze Anzahl Konkurrenz- und Bestleistungen wurden von der Liste abgestrichen, und zwar: 60-Meter-Lauf, 5 mal 100 Meter-Staffel, 3 mal 200 Meter-Staffel, Schwedenstaffel, Olympische Staffel, 3 mal 1000 Meter-Staffel, 3 Stunden-Paarlaufen, 1 Stunden-Paarlaufen, 7500 Meter-Gehen, 15, 20, 30, 75 und 100 Km.-Gehen, 2 Stunden-Paarlaufen, Hochweitsprung, Dreisprung am Stand, Schlagball, Schleuderball, Kugelwerfen, Steinwerfen; für Frauen die Schwedenstaffel, aufgenommen wurden dafür: 4 mal 200 Meter-Staffel, 4 mal 400 Meter-Staffel, 4 mal 1600 Meter-Staffel und der Reichtum-Rekord. Die Vereinsmeisterschaft 1926 hatte folgendes Ergebnis:

1. Entschieden Braunschweig 365 Punkte, 2. Mannheimer T. G. 364 P., 3. B. f. B. Stuttgart 359 P., 4. Schwarz-Weiß Essen 351 P., 5. B. f. B. Leipzig 349 P., 6. Duisburg 99 344 P., 7. Stuttgarter Kickers 343 P., 8. B. f. B. Jena 336 P., 9. Viktoria Hamburg 332 P. — Die Terminliste für die großen Veranstaltungen hat folgendes Bild:
17. November: Handballvorrunden.
18. Februar: Handballpokalvorrunden.
27. März: Handballpokalfinalspiele.
27. März: Handballpokalfinale.
24. April: Deutsche Badmintonmeisterschaften.
24. April: Vorrunde Handballmeisterschaft.
8. Mai: Deutsche Meisterschaft im 25 Km.-Gehen in Berlin.
8. Mai: Zwischenrunde um die deutsche Handballmeisterschaft.
22. Mai: Große Staffelläufe.
26. Mai: Endspiel um die deutsche Handballmeisterschaft.
26. Juni: Ringerbundeskampf in Süddeutschland.
- 2/3. Juli: Meisterschaften der Landesverbände.
- 16/17. Juli: Deutsche Herren-Meisterschaft.
- 23/24. Juli: Mab. Olympiavorbereitung.
31. Juli: Länderkampf Deutschland — Schweiz in Düsseldorf.
6. August: Frauen-Marathon-Reichtum und Stafelmeisterschaften.
21. August: Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris.
- Die Staffelmehrschaften bis auf die 4 mal 100 Meter-Staffel sind von den Herren-Meisterschaften getrennt, und zwar kommt die 4 mal 400 und 4 mal 1500 Meter-Staffel mit den Frauen-Reichtummeisterschaften zum Austrag. Das Länderspiel Deutschland — Frankreich wird in folgenden Disziplinen durchgeführt: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 Meter-Lauf, 110 Meter Hürden, 4 mal 100, 4 mal 400 Meter-Staffel, Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen. Die Einzelkämpfe werden wie folgt gewertet: 5, 3, 2 und 1 Punkte, Staffeln 2 und 1 Punkt. Die Zahl der Teilnehmer ist unbefristet. Bezüglich der Bestleistungen

der Starts der Besten wurde folgendes festgelegt: Von den 7 Landesverbänden ist bis zum 15. 12. 26 die Liste der Olympiastandarten der D. G. B. einzureichen. Die Kandidaten unterzeichnen eine Versicherung, in der sie sich den Bestimmungen des D. G. B. unterwerfen. Vier Wochen vor jedem Start ist davon unter Angabe des Ortes, des Veranstaltungsortes, des genauen Datums der Sportveranstaltung in Kenntnis zu setzen. Die Olympiastandarten dürfen im Winter 1926/27 nur an 3 Hallenwettkämpfen teilnehmen. Die Olympiaturne der D. G. B. werden fortgesetzt. Möglichst sind auch Frauenkurse einzurichten. Bezüglich der Begleitung bei Auslandsreisen wurde folgendes bestimmt: Es nimmt nur ein Begleiter an der Reise teil, wenn von dem entsprechenden Verband 2 Leichtathleten eingeladen worden sind.

kurz darauf abermals gegen die Gäste verhängten Strafstöße kann der rechte Verteidiger die „Dach-Bombe“ mit viel Glück auf der Linie abwehren. An dem obengenannten Ergebnis ändert sich bis zur Pause nichts mehr. In der 2. Hälfte versuchen die Gäste mit aller Macht, wobei sie manchmal sehr unanständig mit den L. F. C. umgehen, das verlorene Terrain aufzuholen. Aber die Laerer Hintermannschaft ist nicht zu schlagen. Eine Viertelstunde vor Schluss wird Müller gelegentlich eines erfolgversprechenden Vorstoßes im Strafraum gelegt. Der verhängte Elfmeter wird von Had 1 sicher verwandelt. Hölde bekennt sich aber immer noch nicht geschlagen und greift unentwegt weiter an. Über alle Bemühungen bleiben vergebens. Beim Schlußpfiff verläßt der L. F. C. als Sieger den Platz.

Rasenplatz 1. M. — Vornorm 05 1. M. 3:0 (0:0).

Zum fälligen Meisterschaftsspiel wollte der Sportverein Vornorm 05 beim Rasenplatzverein und mußte obige Niederlage hinnehmen. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel, wobei beide Tore öfter in

Ver. Preußen 07 Bochum — Schwarz-Weiß Essen 3:5



Wie Thielhöfer das dritte Tor für Essen erzielt. Der Ball ist als dunkler Fleck neben dem vorderen Pfosten sichtbar.

Fußball.

Sportverein Ehrenfeld — Wanne 11 16 4:1 (3:1).

Das am Vergamunshaus ausgetragene Spiel sah den Sportverein Ehrenfeld als überlegenden Sieger. Obwohl Wanne sich sehr wehrte, fand der Ehrenfelder niemals in Frage. Nach anfänglich verteiltem Spiel gelang es dem Bochumer durchschlagkräftiger, auch war eine technische Überlegenheit nicht zu verkennen, die dann in der 20. Minute zum ersten Tor für den Gastgeber führte. Bereits wenig später kam Wanne durch einen Fehler des linken Läufers gleichgültig. Ein für Ehrenfeld verhängender Elfmeter wird in alter Manier verwandelt. Bis zur Pause muß der Wanner hinter noch zweimal hinter sich greifen. Was das Spiel bis dahin noch ziemlich fair, so vermischt die zweite Halbzeit den guten Eindruck vollständig. Was vor allen Dingen Wanne für den Ehrenfelder leitete, spottet jeder Beschreibung. Der Schiedsrichter sah sich gezwungen, 2 Spieler von Wanne und einen von Ehrenfeld des Platzes zu verweisen. Daß Ehrenfeld in der zweiten Hälfte nur einmal erfolgreich sein konnte, lag einmal an der alles vernichtenden Spielweise der Wanner, und vor allen Dingen an der vorzüglichen Arbeit ihres Torwarts, der wahre Kabinettmeister zeigte. Er verblüdete eine jedenfalls katastrophale Niederlage. Der Schiedsrichter war dem Spiel in der zweiten Hälfte in keiner Weise gewachsen, seine Unfähigkeit hätte schlimmere Folgen haben können.

B. W. Laer — B. f. L. Hürde (2:0).

Es war ein Kampf, wie ihn die Laerer Sportgemeinden in den bisherigen Meisterschaftsspielen wohl noch nicht erlebt hatte. Mit der größten Erbitterung, die sehr oft, besonders in der 2. Halbzeit, die Grenze des Erlaubten überschritt, wurde auf beiden Seiten während des ganzen Spieles um die Siegespalme gerungen, galt es doch für den Gegner, seine Vorreitstellung zu behaupten und für den Gastgeber seine Stellung in der Spitzengruppe zu befestigen. Daß der L. F. C. als Sieger aus diesem Treffen hervorging, hat er in erster Linie seiner gesamten Hintermannschaft einschließlich Läuferreihe zu verdanken, in der auch tatsächlich jeder sein Bestes vergab. Wenn trotzdem einer hervorgehoben werden soll, dann ist es der linke Läufer Heil 1, welcher sich aber in diesem Spiel als Mittelfeldspieler betätigte. Derselbe leistete auf diesem Posten ganz hervorragende Arbeit und er hat bestimmt einen sehr großen Anteil mit an dem Siege. Der Sturm konnte nicht recht in Schwung kommen, was wohl zum größten Teil auf die Mängel des Bodens zurückzuführen war. Die Gäste-Mannschaft machte eigen durchtrainierten Eindruck, nur mäßig ihre raube und körperliche Spielweise sehr. Der Schiedsrichter, welcher im übrigen äußerst korrekt leitete, hätte aber in der 2. Halbzeit, als das Spiel teilweise sehr enge Formen annahm, unbedingt schärfer durchgreifen müssen.

Gleich bei Beginn sehen die Hürder Vollbampf auf und Schuß auf Schuß geht auf das Laerer Tor, aber Rattowski bleibt immer Herr der Lage. Bald haben sich auch die Gastgeber gefunden und leiten ihrerseits sehr gefährliche Angriffe ein. Nachdem hierbei 2 „totliche“ Sachen ausgelassen worden sind, erhält Laer im weiteren Verlauf des Kampfes einen Straßstoß ausgesprochen, den Had 1 aus 25 Meter Entfernung scharf in die linke Tordiele schießt. Der L. F. C. führt 1:0. Bei einem

Gefahr kamen. Eine sichere Sache verleiht der Innenturm Vornorms. Kurze Zeit darauf daselbe Spiel vor Vornorms Tor. Eine leichte Überlegenheit Vornorms ist jetzt nicht mehr zu verkennen, doch zu einem Torerfolg reicht es nicht. Halbzeit 0:0. Nach Wiederanstoß erhöhen beide Mannschaften das Tempo. In der 22. Minute kommt Rasenplatz durch eine Pachtleistung des Halbrechts zum ersten Tor. Eine Minute später heißt es schon 2:0. Jetzt nahm das Spiel etwas scharfe Formen an, doch wußte dieses der Schiedsrichter (H. Schmidt) rechtzeitig zu unterbinden. 10 Minuten vor Schluss stellte der Reichsausschuß nach gutem Planenlauf das Resultat her. Beim Sieger überlegte der Sturm, während bei Vornorms die Hintermannschaft übertrug.

Die westdeutsche Mannschaft gegen Ostholstein nominiert. Wie aus der Westdeutsche Spielverband (WSV.) mitteilt, sind für das am 14. November in Essen auf dem Schwarz-Weiß-Platz stattfindende Fußballspiel Westholstein — Ostholstein folgende westdeutsche Spieler vorgeschrieben: Kuhn (Union Arefeld); Richard (Köln); Heuten (Schwarz-Weiß Essen); Wintler (Altensiefen); Kild (Duisb. 99); Seitzkamp (Düsseldorf 99); Ulrich (Sepp (siehe Turen Düsseldorf)). Malch, Sadenheim II, Holstein (alle drei Duisb. Sp. V.).

Handball.

Die westdeutsche Handball-Repräsentativmannschaft gegen Süddeutschland.

Duisburg, 7. Nov. Wie bekannt ist, beantragten die beiden Landesverbände Süd- und Westdeutschland bei der D. G. B. die Verlegung des Handballänderpiels auf den 9. Januar 1927, was seitens der D. G. B. abschlägig beschieden wurde. Das Treffen findet am kommenden Sonntag in Jagen und nicht wie ursprünglich vorgesehen, in Darmstadt statt. — Westdeutschland hat nach den Erfahrungen des kürzlich in Jagen stattgefundenen Spieles gegen Süddeutschland besonderen Wert auf körperliche Vorzüge seines Gefüges gelegt und dementsprechend folgende Vertretung nominiert:

Orth (Jagen 72), Solbach (Schwarz-Weiß Varmen), Frohn (Turu D.), Lindchen (Köln-M. 06), Göttingen

Der Vorstand des Reichsausschusses.

Nach den in Verbindung mit der Deutschen Turnerschaft erfolgten Satzungsänderungen setzt sich der Vorstand des D. G. B. f. L. nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzender: 1. Staatssekretär a. D. Dr. Leinwald-Berlin, 2. Prof. Dr. Berger-Berlin, 3. H. Nimmernann-Berlin; stellvertret. Vorsitzende: 1. Staatsminister a. D. Dr. Dominicus-Berlin, 2. Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, 3. a. St. noch nicht festgelegt; Schriftführer: 1. Regierungsrat Dr. Martin-Charlottenburg, 2. Georg Hax-Berlin; Schatzmeister: Gch. Legationsrat Dr. Frick-Berlin; stellvertret. Kassensührer: Dr. Frey-Frankfurt a. M.; Beisitzer: 1. Prof. Dr. Reinhard-Berlin, 2. a. St. noch nicht bestimmt, 3. Rechtsanwalt Lang-München, 4. Dr. Endow-Berlin, 5. Dr. Bohmer-Karlsruhe, 6. Oberbürgermeister Hög-Berlin, 7. Oberbürgermeister Dr. Wdenauer-Köln.

(Union Jagen), Kruse (Pol. Köln), Köthmann, Lucht (Schwarz-Weiß Varmen), Wadernagel (Pol. Düsseldorf), Stielau, Hendrig (Polizei Köln).

Boxen.

Ein großer Erfolg des B. S. R. 19.

B. S. R. 19 siegt gegen Witten 23 11:3.

Sonntag fand die Mannschaft des B. S. R. dem Witterer Boxsport 23 im Klubkampf gegenüber. Die Bochumer bewiesen in allen Kämpfen ihre gute Klasse und errangen einen hohen Sieg.

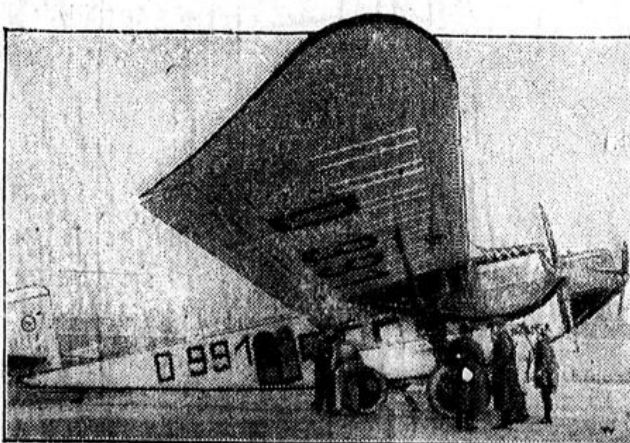
Im ersten Kampf, Jugendgewicht, kletterten Angersbach Witten (76 Pfd.) und Fischer 11 Bochum (68 Pfd.) durch die Runden. Nach technisch schönem Kampf, in welchem Fischer jede Runde für sich hatte, siegte er hoch nach Punkten. Im Fliegengewicht trafen sich die beiden besten des Hauses: Arnold Witten (102) und Piotrowski 11 (98 Pfd.). Piotrowski eröffnete den Kampf mit linken auf Witten und rechten auf dem Magen. Nachdem harter Schlagwechsel, in dem Piotrowski der genauere ist und das bessere Ende sieht. In der 2. und 3. Runde daselbe Bild, somit verläßt Piotrowski als hoher Sieger den Ring. Bantamgewicht: Wiewald Bochum, Bannula Witten beide 105 Pfd. zeigten einen äußerst interessanten Kampf. Wiewald, der bekanntlich eine harte Rechte besitzt, hatte seinen Gegner in allen 3 Runden am schwimmen. Nur durch seine Härte ist der Witterer über die Runde gekommen. Sieger Wiewald nach Punkten. Federgewicht: Wieser 11 B. S. R. 19, Kramer Witten. Dieser Kampf, welcher in der ersten Runde ein jähes Ende fand, zeigte Wieser in einer blendenden Form. Wieser eröffnete den Kampf und schickte ihn durch seinen Spezialschlag (linker Haken) für die Zeit zu Witten. Leichtiggewicht: Hahne Bochum, Bader Witten. Zwei alte Rivalen, Bader, welcher sich auf den Kampf mit Hahne gut eingestellt hatte, zeigte große Furcht vor Hahnes Rechten. Der Bochumer, der einen guten, ruhigen Kampf zeigte, und in jeder Runde der Angreifer war, schlug gute Herzstöße. Urteil: unentschieden, welches für Bader sehr schmeichelt war. Weltgewicht: Stölze Bochum, Buhl Witten. Stölze, welcher die 1. Runde für sich hatte, büßte in der zweiten dieses Plus wieder ein. Die 3. Runde zeigt keine besonderen Kampfmomente. Schmeldehauer Sieger Buhl. Im Mittelgewicht fielen die Punkte kampfslos am Wiese 1, da sein Gegner nicht antrat. Die Bochumer, die in letzter Zeit fast jeden Sonntag im Ring waren und dauernd Siege zu verzeichnen hatten, gehen mit guten Aussichten in die Meisterschaft.

Die Kölner internationalen Berufsboxkämpfe.

Köln, 7. Nov. Der Verlauf der heutigen in der Kölner Messehalle stattfindenden Berufsboxkämpfe übertraf die kühnsten Erwartungen. Etwa 8000 Zuschauer wohnten dem Kampfabend bei. Der Hauptkampf des Abends zwischen dem deutschen Mittelgewichtmeister Domgörgen-Köln und dem Koblenzer Feser 2 brachte eine arge Enttäuschung, da sich der Koblenzer dem deutschen Meister in keiner Weise gewachsen zeigte. Die erste Runde brachte das bekannte Bildchen, dann ging der Kölner zum Angriff über und landete sofort außerordentlich schwer. Domgörgen verstand es geschickt, seinen Gegner an die Seile zu drücken und kurz darauf hatte der Koblenzer nach einem schweren Fallen den Boden bis 7 aufzuheben. Kaum wieder hochgekommen, mußte er über sich einen weiteren Schlagwechsel ergehen lassen, was die Schiedsrichter des Koblenzer veranlaßte, das Tuch in den Ring zu werfen. Seitens des Publikums wurde der überaus rasche Sieg des deutschen Meisters mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Das Rahmenmenprogramm brachte ausgezeichneten Sport.

In dem Kampf Serie-Berlin gegen Verret-Antwerpen legte der Deutsche sein ausgezeichnetes Können an den Tag. Die erste Runde, in der Verret bereits schwer angegriffen wurde, gehörte ihm gänzlich. In der zweiten und vierten Runde schlug er den Belgier stetig und trieb ihn in die Seile, so daß Verret schließlich zur Aufgabe gezwungen wurde. Der Belgier Deimet machte Entschuldigungen. Spannwiese 26 m, Höhe 4,5 m, Länge 16,3 m. Mit drei wassergefüllten BMW 250 PS Motoren ausgerüstet. Geschwindigkeit 200 Stb.-Stm.

Das erste Rohrbach-Flugzeug „Roland“.



Auf dem Flughafen Tempelhof in Berlin fand eine Besichtigung des ersten Rohrbach-Roland-Flugzeuges durch Pressevertreter statt. Das Flugzeug fliegt jetzt die Strecke Berlin—Amsterdam—London. Es ist für 10 Passagiere auf das allermodernste eingerichtet. Bei ihm ist es zum ersten Male gelungen, durch eine Dämpfungsanlage das Motor- und Propellergeräusch vom Fluggeräusch fernzuhalten. Spannweite 26 m, Höhe 4,5 m, Länge 16,3 m. Mit drei wassergefüllten BMW 250 PS Motoren ausgerüstet. Geschwindigkeit 200 Stb.-Stm.

Industrie-Handel-Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegramm-Adresse: Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Zu-	8. November	5. November	4. November
Auszahl.	stell.	Geld	Geld	Geld
Holland	Gul.	168.17	168.59	167.94
Belgien	Belga.	58.58	58.72	58.55
Norwegen	Kron.	104.82	105.08	105.19
Dänemark	Kron.	111.90	112.18	111.76
Schweden	Kron.	112.24	112.52	112.44
Italien	Lira	17.70	17.74	17.96
England	Pfund	20.38	20.43	20.36
Amerika	Doll.	4.20	4.21	4.20
Frankreich	Frank.	13.28	13.28	13.28
Schweiz	Frank.	81.05	81.05	81.05
Spanien	Pes.	63.32	63.48	63.75
Disch.-Oest.	Kron.	59.30	59.44	59.27
Tsch.-Slow.	Kron.	12.45	12.48	12.48
Ungarn	Kron.	5.90	5.99	5.91

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Börse und Industrie.

Die Ansicht scheint sich allgemein in der Welt durchgesetzt zu haben, daß die großen deutschen Industrieunternehmen nach ihrer Umorganisation auf wirtschaftliche Betriebsmethoden wieder ein gewisses Übergewicht auf dem Weltmarkt erlangt haben und daß daher der Export von Industrie-Waren noch Gewinnmöglichkeiten für die Zukunft läßt. Bei dieser Mentalität der Spekulation scheiden reale Rentabilitätsberechnungen beinahe völlig aus. Wenn sich die Kaufkraft an der Börse nicht erschöpfen will, so ist das nicht zum geringsten auf die Betreibungen zurückzuführen, die politische Konjunkturbildung durch wirtschaftliche Zusammenarbeit zu ergänzen.

Die Gründung des britischen Farbentrusts wird von der Börse als Vorarbeit für ein enges Zusammengehen mit dem deutschen Farbentrust betrachtet, und auch in die Verknüpfung der F. G. Farbenindustrie mit den amerikanischen Cellogelatinen werden bereits verbindende Vermittlungen getroffen zu sein. Ganz besonders wurde die Spekulation durch die Erörterungen in der in- und ausländischen Presse über internationale Verbindungen in der Elektro-Industrie befeuert.

Bekannt ist bis jetzt nur, daß Besprechungen zwischen Führern der deutschen Elektro-Großkonzerne mit englischen und französischen Großindustriellen stattgefunden haben, die in den bevorstehenden Londoner Wirtschaftsbefprechungen fortgesetzt werden sollen, wobei namentlich Fragen der Elektrifizierung eines Teiles des französischen und russischen Eisenbahnnetzes zur Sprache kommen sollen. Da schon eine Interessensbindung der deutschen Werke mit dem New Yorker General-Electric-Trust besteht, so sind Anknüpfungspunkte für eine Bildung eines internationalen Elektro-Trusts wohl gegeben. Die in Vorbereitung befindliche Umwandlung der Siemens-Schuckert & Co. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft wird von der Börse ebenfalls mit bevorstehenden Kombinationen in der Elektroindustrie in Zusammenhang gebracht, da die Form der deutschen G. m. b. H. im Ausland vielfach unbekannt ist.

Eine internationale Zusammenarbeit wird nach Bildung des Kupfertrusts auch in der Aluminium-Industrie angestrebt, an der Deutschland wesentlich interessiert ist.

Fortschritte endlich sind auch in der Zusammenarbeit der deutschen mit der internationalen Bankwelt zu verzeichnen. Die Initiative ist nicht immer nur von den Deutschen ausgegangen, sondern vielfach hat das Ausland die ersten Anregungen gegeben. Daraus scheint hervorzugehen, daß man in England die Chancen Deutschlands für die Zukunft hoch einschätzt, vielleicht im Zusammenhang damit, daß der allmähliche Fortschritt der französisch-belgisch-italienischen Alubalumpings der deutschen Industrie weitere Erleichterungen am Weltmarkt geschaffen hat.

Die Absatzbelegung in der deutschen Wirtschaft beginnt sich nunmehr auch auf bisher noch nicht davon berührte Industriezweige auszudehnen. Zahlreiche Maschinen-, Auto-, Textil- und Schwachstromgesellschaften berichten von Erfolgen im Exportgeschäft, und bei manchen Werken konnten die Umsätze infolge der Rationalisierung bis um 40-50 Prozent gesteigert werden. Was die Schwerindustrie anbetrifft, so hat sie unter der Einwirkung des englischen Streikes große Exportgewinne erzielt.

Mit dem Abflauen des englischen Bergarbeiterstreiks werden sich die Konjunkturgewinne allmählich verflüchtigen, aber man verweist darauf, daß die Zeichen des Weltens nach Exportaufträge für mindestens ein halbes Jahr abzuwarten haben, und bis diese ihre Erledigung gefunden haben werden, könnte vielleicht die Verständigung zwischen der deutschen und englischen Kohlenindustrie hergestellt sein. Die Erhöhung der Rohstoffquote beim internationalen Verkehr wird speziell für die deutsche Industrie bedeutsam werden. Zu großen Hoffnungen berechtigen auch die mannigfachen Neuproduktionen in der chemischen Großindustrie. Das alles bietet noch ein gewisses Gegenstück gegen stärkere Kursrückgänge, obgleich die Börse mit ihren scharfen Kurssteigerungen der wirtschaftlichen Konjunkturerwartung weit vorausgeeilt hat. Deshalb kann es auch nicht weiter Wunder nehmen, wenn nach besonders fruchtigen Aufstellungen eine Reaktion eintritt, wie solche um die Mitte der Woche zu beobachten war.

Wenn so lange die von der Konjunktur- und der Weltmarktsituation bedingten bestimmenden Faktoren keine Veränderung erfahren sollten, wird ein anhaltender Kursrückgang nur zu befürchten sein, wenn die Engagements eine ungeheure Ausdehnung erfahren sollten.

In dieser Hinsicht scheint die Lage noch nicht bedenklich zu sein. Bei den Großkäufen in den Konjunkturpapieren des Marktes hat es sich hauptsächlich um Wertpapiere für das Ausland und für die westdeutsche Großindustrie gehandelt, und, soweit die Berufsspekulation in Betracht kommt, dürften Engagements sogar eine merkliche Verringerung erfahren haben, da die Spekulation während der großen Aufsteigerungen der letzten Tage immer auf dem Sprünge war, die Tagesgewinne mitzunehmen. Die Bankenfunktion in Berlin und in der Provinz ist durch die Kurssteigerungen an den Aktienmärkten erstickt und zeigt im allgemeinen noch keine große Neigung, dem Drängen der Banken auf Abbau der Verpflichtungen zu folgen. Nur einige schwache Positionen wurden aus dem Markt gedrängt, und im großen

und ganzen kann festgestellt werden, daß die markttechnische Lage noch gesund ist. Der Geldmarkt zeigt nach Beendigung des Ultimo das Bild entschleunigter Flüssigkeit, an der bisher auch der herbstliche Saisonbedarf nichts geändert hat.

u. Jahresversammlung des Deutschen Normenausschusses. Während zu den früheren Jahresversammlungen des Normenausschusses der Deutschen Industrie hauptsächlich Maschinen- und Bauingenieure erschienen waren, hatten sich diesmal auch zahlreiche Vertreter und vor allem Frauen eingestellt. Die Normung im täglichen Leben war diesmal das Generalthema aller Vorträge. Das Arbeitsgebiet des Normenausschusses ist nicht mehr allein die Industrie im engeren Sinn, sondern auch der Handel, die Banken, das Handwerk, die Landwirtschaft u. v. a. Der bisherige Normenausschuss der Deutschen Industrie wird deshalb künftig den Namen „Deutscher Normenausschuss“ führen. Professor Gropius, Direktor des Bauhauses in Dessau, wies in seinem Vortrag „Normung und Wohnraum“ darauf hin, daß die menschliche Behausung eine Angelegenheit des Massenbedarfs ist, denn für 90 Prozent der Bevölkerung bestehen schlechte Verhältnisse. Wenn die Normung bei der Wohnungsbaufrage als Vorbild zu dienen hat, so muß sie auch auf dem Gebiete der öffentlichen Normung Berücksichtigung finden. Dadurch soll die Förderung der Bauzeit, Ersparnis an Baufstoffen und Baukosten, Steigerung der Bauqualität unter Herabsetzung der Mieten erreicht werden. Soziale Gerechtigkeit, in montagsfähigen Einzelteilen, einschließlich Decken, Böden und Wänden erzeugt werden, sei eine Notwendigkeit. Die Voraussetzung zur furchtbaren Normung sei die Entwicklung des Typs. Gegenüber ungenormten konnte bei normierten Einheiten eine Verbilligung von 35 Prozent, bei Doppelformen von 28 Prozent, bei Türen von 30 Prozent erzielt werden. Ueber Normung und Kranenfrage“ sprach dann der Direktor des Berliner Hauptvereins für Bauwesen, Dr. med. W. Hoffmann, und wies nach, daß auch auf diesem Gebiete die überlegte Normung Ergebnisse erzielt werden könnten. Schließlich sprach Frau Dr. Marie-Elisabeth Kübler, M. d. R., über die Bedeutung der Normung, Ordnung und Rationalisierung für den Haushalt.

* Eine internationale Drahtkonferenz. Amischen verschiedenen französischen und ausländischen Drahtproduzenten findet am 23. November in Lüttich eine Zusammenkunft zwecks Verständigung statt.

my. Nach starke Belegschaftsvermehrung bei den Lothringen-Werken. Wie wir erfahren, hat die Gesamtbelegschaft der Lothringen-Werke infolge der Ausweitung des britischen Bergarbeiterstreiks eine erhebliche Vermehrung erfahren. Die Belegschaftsziffer der stillgelegten Schachtanlagen des Lothringen-Konzerns und zwar freie Vögel und Unverhofft in Schüren, Schürbach in Wierich, Gladauf in Wierichhofen, Schürbach in Wierichhofen, ist von den Lothringen-Schächten und von der Belegschaft übernommen worden. Der Lothringen-Konzern hat langfristige Auslandsaufträge für Kettbohrer erhalten. Zur Steigerung der Förderung hat die Gesamtbelegschaft eine Vermehrung um ungefähr 10 Prozent über die Höchstziffer vor Beginn der Stilllegungserfolge erfahren.

* Karlsruher Bergwerke und chemische Fabriken A. G. in Götting. Die G. S. vereinigte den dividendenlosen Abzug. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich seit Abfassung des Berichts die Lage des Unternehmens nicht wesentlich geändert. Es sind in letzter Zeit erhebliche Betriebsverbesserungen vorgenommen worden. Es schweben zurzeit Verhandlungen über die Einführung neuer Betriebsmittel zur gründlichen Modernisierung der Betriebsanlagen und Erweiterung der Herstellungsbasis, über deren Ausgang sich zurzeit noch nichts sagen läßt.

* Witterer Gussstahlfabrik A. G. in Witten. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für 1925-26 vorgelegt. Danach beträgt der Nettogewinn 477 181 M. Es werden für dieses Jahr ordentliche Abschreibungen in Höhe von 1 094 289 M. als notwendig erachtet, so daß unter Berücksichtigung des vorjährigen Verlustes von 760 130 M. ein Gesamtverlust von 1 377 238 M. per 30. Juni 1926 verbleibt. Angesichts der hohen Wertschulden von etwa 4,4 Mill. M., deren Umwandlung in

eine fundierte Anleihe zurzeit nicht möglich erscheint, soll im Einvernehmen mit der Hauptkreditgruppe (Ver. Stahlwerke A.-G.) einer im Hinblick auf die am 30. November stattfindende o. S. S. einzubehalten o. S. S. vorgeklagten werden, das Aktienkapital von 10,4 im Verhältnis 2:1 auf 5,2 Mill. M. herabzusetzen und die dann frei werdenden Mittel zur Abdeckung des ausgewiesenen Verlustes, zur Neubildung des gesetzlichen Reservefonds mit 1 030 580 M. und zur außerordentlichen Abschreibungen auf Maschinen und Gebäude mit 2 792 180 M. zu verwenden. Sodann soll das Aktienkapital um 4,4 Mill. M. unter Wahrung des Bezugsrechtes aller Aktionäre auf 10,4 Mill. M. bei einem Reservefonds von 1 030 580 M. betragen, und die Gesellschaft frei von Bankschulden dastehen würde. Die Verwaltung hofft, bei weiterer günstiger Entwicklung der Wirtschaftslage nach Durchführung dieses Planes den Aktionären wieder eine angemessene Dividende in Aussicht stellen zu können.

* Elektrizitäts-A. G. vorm. Schüder u. Co. in Nürnberg. Am 8. November werden die Obligationen der Gesellschaft von 1898, 1901, 1908 und 1913 gemeinsam zu einem Kurs mit den 4 prozentigen Obligationen von 1899 an der Berliner Börse wieder notiert. Insgesamt befinden sich 2,97 Millionen M. im Umlauf. Rückzahlungstermin ist das Jahr 1932.

Vorläufig kein Termingeschäft.

Düsseldorfer und Essener Augenbörse. my. Zu den Berichten über die bevorstehende Einführung des Termingeschäftes an den Börsen in Düsseldorf und Essen erzählt unter Mitarbeiter von wohlunterrichteter Seite, daß die Diskussion über die Frage des Umlaufverkehrs in Düsseldorf und Essen sich durchaus noch im Anfangsstadium befindet. Der Kreis der Wertpapierhändler, die für den Umlaufverkehr in Frage kommen, steht noch nicht fest. Es dürfte sich in erster Linie um solche handeln, die auch schon jetzt ihren hauptgeschäftlichen Markt an den wöchentlichen Börsen haben. Da die Abklärung der zur Erörterung stehenden Fragen voraussichtlich noch Monate in Anspruch nehmen wird, so ist die Einführung des Termingeschäftes in Düsseldorf und Essen vorerst nicht zu erwarten.

Der Vorstand der beiden Börsen befaßt sich mit der Frage der Verlegung der Börzenzeit (zurzeit in Essen von 2.15-4.30 Uhr, in Düsseldorf von 2.45-5 Uhr) auf die Mittagsstunden, um hierdurch den Arbitrageverkehr mit anderen Börsenplätzen zu ermöglichen. Die Anregung auf Verlegung der Börzenzeit ist zurückgefallen worden, da man zunächst Erörterungen in dieser neuen Einrichtung sammeln will.

Berliner Börsenbericht.

Starkes Angebot — empfindliche Rückgänge.

Berlin, 8. Nov. Neue Anregungen lagen bei Beginn der Woche für die Börse nicht vor, gleichwohl herrschte gute Meinung für Wertpapiere wegen der voranschreitenden Jahresabschlussarbeiten, ferner für Schiffahrtswerte mit Rücksicht auf Hoffnungen in der Freigabeangelegenheit sowie für chemische Werte unter Führung der Farbindustrie, in denen angeblich Interessentenkäufe stattfanden. Bald nach Beginn machte sich ein überwiegendes Angebot geltend, ohne daß sachliche Gründe dafür erkennbar waren. Aus Rheinland, Westfalen sowie aus dem Ruhrgebiet waren neben der betragsmäßigsten Spekulation als Abgeber am Platze. Trotz der großen Flüssigkeit des Geldmarktes war die Aufnahmefähigkeit dem Angebot nicht gewachsen, und so stellten sich auf allen Umfängen recht empfindliche Kursrückgänge ein. Die am Anfang betragsmäßig gestiegenen Wertpapiere der Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Privatbank, von denen die letzteren zeitweilig den Kurs von 200 überschritten hatten, gingen auf den Anfangsstand zurück, teilweise noch um 1 Proz. unter den Sonntagsabschlußkurs, wie Diskont- und Dresdnerbank. Schiffahrtswerte büßten gleichfalls nicht nur familiäre Gewinne, sondern zum Teil noch darüber hinaus 1-2 Proz. ein. Neftischen Verlauf nahm die

Kursbewegung in chemischen Werten, Farbenindustrie stellten sich etwa um 4 Proz. gegen Sonnabend niedriger. Am stärksten wurden Montanpapiere mitgenommen mit Verlusten von teilweise 4-5 Proz. Die Bergbau gaben eine anfängliche Steigerung von 6,25 Proz. vollständig wieder her. Maschinenfabrikanten hatten recht ungleichmäßige Kursbewegung, konnten zum großen Teil aber Verbesserungen um 2-3 Proz. bedeuten, so Deutsche Maschinen, Gebrüder Körting, Voigt u. Häfner. Stahlwerke lieferten sich um mehr als 5 Proz. wegen Ausbeugung des Verbotes des Baues von Winkelschiffen für das Ausland. Als fest erwiesen sich auch Textilwerte und ferner Spiritistiken, doch konnten sich die letzteren dem Einfluß der ungünstigen Allgemein tendenz später nicht entziehen. Kriegsanleihe neigten ebenfalls nach unten, wertbeständige Anleihen blieben ziemlich unverändert, während Kriegssparbriefe weiter bis zu 25 S. anziehen konnten. Die Tagesgewinne betrugen 4-6 Proz., für Monatsgewinn 5,75-7 Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 8. Nov.

Der Produktenmarkt verkehrte heute wieder in recht fester Haltung, da es fast täglich an Angebot in effektiver Ware fehlt und sowohl die Berliner als auch die Provinzmärkte, die im allgemeinen nur sehr schwach versorgt sind, willig höhere Preise für das knappe Material anlegen. Weizen konnte um 1 M., Roggen um 2 M. im Preise anziehen. Die Ausfuhrmeldungen beten kaum nennenswerte Anregung. Am Weizenmarkt herrscht eine ziemlich feste Haltung infolge der ungeklärten Lage des britischen Kohlenarbeiterstreiks und auf die immer noch beständige Frachtschwäche, die auch den deutschen Export nach behindert. Der Roggenmarkt notierte um etwa 2 M. höhere Preise. Weizenmehl ist in regelmäßiger oder ziemlich kleinem Konsumgeschäft bei unveränderten Preisen. Roggenmehl ist sehr rare gefragt und wegen der Anknüpfung an Rohmaterial nur schwach erhöht. Der Preisstand konnte sich um 25 S. pro Zent erhöhen. Für Hafer hat sich die Marktlage gelichtet, während Gerste eher zur Schwäche neigt.

Viehmarkt.

* Bochum, 8. Nov. Auftrieb: 40 St. Großvieh, 128 Kälber, 22 Schafe, 591 Schweine, 304 dän. holl. Niederw. 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Commerz- u. Privat-Bank Akt. Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3576 — nur für Devisen 2983-2984.
Telegramm-Adresse: Hansentia.

Essen, den 8. November.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

Name	Kauf.	Verk.	Name	Kauf.	Verk.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	6000	6400
Alte Hase	—	375	Gotteseegen	1700	1950
Caroline	2500	2700	Hofrich	4800	5050
Carolin Magnus	9200	9500	John Delmeide	—	—
Constantin d. G.	48000	—	König Ludwig	40000	43000
Diergardt	3750	3950	Langenbrunn	19350	20250
Ewald	58000	61000	von Sehl. Char.	—	—
Glückaufsegen	2500	2900	Westfalen	—	—
Graf Blumark	50000	53500	Witt. Meissen	4400	4700

Kohlenkuxe in Proz.

Adler Kohle	74.0	79.0	Magdab. Bergw.	000.0	00.0
Gesekau. Bergw.	000.0	000.0	Niederr. Berg.	75.0	77.0
Harpert. Bergw.	000.0	000.0	Köln-Neuesen	000.0	000.0
Lothring. Bergb.	119.0	123.0	—	—	—

Braunkohlenkuxe

Name	Kauf.	Verk.	Name	Kauf.	Verk.
Bellerhammer	—	580	Vesta	5000	5400
Bruck. Rieteb.	—	3900	Zukunft	000.0	000.0
Gute Hoffnung	—	—	Mansfeld Bergb.	—	—
Leinhardt	9250	10000	—	—	—

Kalkkuxe

Kohlenaktien in Proz.					
Kohle	74,0	79,0	Magdebg. Bergw.	000,0	00,0
unk. Bergw.	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	73,0	77,0
en. Bergw.	000,0	000,0	Köln-Neussen	000,0	000,0
ring. Bergb.	119,0	123,0			
Braunkohlenkuxe					
hammer	—	—	Vesta	5000	5400
ad. Nietleb.	—	5800	Aktien		